

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 80 Kronen; halbjährlich 40 Kronen; vierteljährlich 20 Kronen; monatlich 7 Kronen 50 Heller. Einzelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 30 Heller.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

## Ungarn und Tschechen.

Das Blutbad, das die Tschechen am Dienstag in Bozsom angerichteten hatten, ist ein neuerlicher Beweis der Seelenverfassung dieses von maßlosem Imperialismus und unstillbarer Ländergier beherrschten Volkes. Den Umständen, daß sie während des Krieges ihr möglichstes taten, um das Heer, in dessen Verband sie standen, zu schwächen, und nichts unterließen, um die militärischen Operationen zu vereiteln, mühen die Tschechen weidlich aus. Tatsächlich gelang es ihnen, teils durch ihre Haltung auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen, teils durch ihre wohlorganisierte Propaganda in den feindlichen Staaten sich ein Kapital zu schaffen, dessen Zinsen sie jetzt in reichlicher Maße einzuhelfen entschlossen sind. Sie sind das Schöpfkind der Entente geworden, das verhätschelt und auf Kosten nicht bloß ihrer Nachbarn, sondern auch des Rechtes nach jeder Richtung hin begünstigt wird. Wenn man die Einzelheiten des Blutbades in Bozsom liest und die Gewalttätigkeiten, die sich die Tschechen in den von ihnen besetzten Gebieten zuschulden kommen lassen, sich vor Augen führt, muß man sich verzeifeln an den Kopf greifen und fragen, wie lange die Entente diese Schändlichkeiten noch dulden wolle. Ungarn hat sich freiwillig wehrlos gemacht. Es tat dies im Vertrauen auf die Grundzüge Wilsons, die es vorbehaltlos annahm, und um den Beweis seines ehelichen Pazifismus zu erbringen. Im Vertrauen darauf, daß seine ehelichen Absichten von der Entente nach ihrem inneren Werte gewürdigt werden, nahm Ungarn den Waffenstillstandsvertrag an und begnügte sich mit der vertraglichen Bestimmung, daß die Verwaltung des ganzen Landes, die zu besetzenden Gebiete inbegriffen, auch weiterhin in den Händen der ungarischen Regierung zu verbleiben habe. Die ungarische Regierung ließ nichts unberücksichtigt, um mit den freundschaftlichen Völkern eine Einigung zu erzielen, und daß es ihr ernstlich darum zu tun war, die Nationalitäten zu befriedigen und sie im Sinne der Wilsonschen Prinzipien zu behandeln, beweist die den Russinen und den Deutschen gewährte Autonomie.

Die ungarische Regierung hätte auch nicht gekümmert, den Slowaken in Oberungarn ebenfalls volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Die Tschechen ließen ihr aber hierzu keine Zeit. Ohne sich um die Bestimmungen des Waffenstillstandes zu kümmern, benützten sie die selbstgewollte Wehrlosigkeit des ungarischen Staates, um mit bewaffneten Truppen in das Land einzufallen, ganz Oberungarn zu besetzen und die Verwaltung an sich zu reißen. Sie wollten damit eine vollendete Tatsache schaffen, die den Beschlüssen der Friedenskonferenz, die allein befugt ist, über territoriale Ansprüche zu entscheiden, vorgeht. Ihre schlaue Rechnung stimmte insoweit, daß die Entente die Tschechen nicht ganz desavouieren wollte und vor einigen Tagen durch Oberstleutnant Biz der ungarischen Regierung eine Depesche des kommandierenden Generals als Antwort auf die vielen Proteste mitteilen ließ, daß der tschecho-slovakische Staat, den die Verbündeten anerkannt haben, volles Souveränitätsrecht auf jenen Gebieten habe, die er reokkupiert hat innerhalb der provisorischen Grenzen, die ihm festgestellt worden sind. Ministerpräsident Dr. Dionys Berinkov hat nun diese Depesche beantwortet, in der mit logischer Schärfe, die den großen Juristen verriet, und

mit einer klaren Beweisführung, die dem Staatsmann zur Ehre gereicht, die Unhaltbarkeit des von der Entente in dieser Frage eingenommenen Standpunktes nachweist. Die Zuschrift betont, daß es zumindest fraglich ist, ob dem kommandierenden General der verbündeten Armeen das Recht zuzicht, aus der Tatsache, daß die Entente den tschecho-slovakischen Staat anerkannt hat, Folgerungen abzuleiten, die mit der Souveränität des ungarischen Staates in direktem Widerspruch stehen, und verweist auf den Widerspruch, der sich in der Depesche kundgibt, indem sie das Recht der Souveränität für den tschecho-slovakischen Staat innerhalb solcher Grenzen feststellen will, die in der Depesche selbst als provisorisch bezeichnet werden, wo doch provisorische Grenzen mit dem Begriff der absoluten Souveränität unvereinbar sind. Die endgültigen Grenzen kann aber nur die Friedenskonferenz feststellen. Die Note der ungarischen Regierung widerlegt auch mit zwingender Logik die abwechselungsreiche Begründung der tschecho-slovakischen Ansprüche. Die Anerkennung des tschecho-slovakischen Staates durch die Alliierten kann auch nicht als Rechtstitel der Besetzung irgendeines Teiles des ungarischen Staatsgebietes gelten. Reviditation oder Reokkupation als Rechtstitel gehören unbedingt vor die Friedenskonferenz. Die Festsetzung der Demarkationslinie ist überhaupt kein politischer, sondern ein militärischer Begriff, der nicht als Grundlage dessen dienen kann, daß dadurch auf dem Gebiete eines Staates die Souveränität für einen anderen Staat in Anspruch genommen werde. Wenn Logik und Gerechtigkeit keine hohlen Redensarten sind, wird die Entente unter dem Druck der lüdenlosen Beweisführung der ungarischen Note ihren Standpunkt in der tschechischen Frage einer Revision unterziehen müssen.

## Zur Situation.

Ministerrat. — Neue Volksgesetze.

Das Kabinett Berinken war heute zum Ministerrat versammelt. Dieser beschäftigte sich mit der Verhandlung einiger neuer Volksgesetze, die in der nächsten Zeit in Kraft treten werden. Unter anderen kam das Gesetz über die Organisation der ungarischen Volksarmee zur Beratung. Dieses Gesetz organisiert das ungarische Heer auf der liberalsten und demokratischsten Basis und ermöglicht selbst der Mannschaf die Erlangung des Offiziersranges. Von Interesse ist ferner die Absicht der Regierung, auch für die auf dem Boden des ungarischen Staatsgebietes wohnenden fremden Nationalitäten, wie Serben, Rumänen und Slowaken, nach dem Muster der den Deutschen und Ruthenen gegebenen Autonomie eine Selbstverwaltung einzuräumen. Aus der politischen Chronik des heutigen Tages ist noch die Note der ungarischen Regierung an den französischen Oberstleutnant Biz hervorzuheben, in welcher die Forderung des tschechisch-slovakischen Staates auf Anerkennung seiner Souveränität auf ungarischem Gebiet in sehr energischer Form abgelehnt wird.

Unsere Berichte lauten wie folgt: Die Mitglieder des Kabinetts trafen heute nachmittag zu einem Ministerrat zusammen, der um 4 Uhr begann und bis halb 10 Uhr dauerte. Den Vorsitz führte Ministerpräsident Berinken. Der Ministerrat, dem längere Zeit hindurch auch der Präsident der Republik Michael Karolhi bei-

wohnte, beschäftigte sich mit der Frage der Autonomie der in Ungarn wohnenden Slowaken und Rumänen und betraute den Ministerpräsidenten damit, bezüglich dieser Autonomie mit Berücksichtigung der Wilsonschen Prinzipien einen Gesetzentwurf auszuarbeiten. Ueber Vorschlag des Kriegsministers Wilhelm Böhm wurde eine erhebliche Reduktion des Offizierskorps in der Armee beschlossen. Nach den bereits erfolgten Pensionierungen kommt jetzt an jene aktiven Offiziere die Reihe, die während des Krieges keinerlei Frontdienst geleistet haben. Der Beschluß des Ministerrates bedeutet die Pensionierung von vorläufig 500 Offizieren. Es wurde weiters beschlossen, daß den Soldaten des Mannschafstandes die Möglichkeit, zu Offizieren befördert zu werden, eröffnet werde. Der Regierungskommissar für das Sonogher Komitat Graf Madár Széchenyi wurde von seinem Posten enthoben und an seine Stelle der Kapostvärer Advokat Dr. Franz Neubauer ernannt. Zum Regierungskommissar-Obergespan des Eszabärer Komitais wurde der Präsident des Verbaudes der Eisenbahnarbeiter Aron Szöts ernannt. Der Ministerrat stellte schließlich die nicht besetzten Teile des Szilágyer Komitais unter den Wirkungsbereich des Regierungskommissars für das Eszabärer Komitat.

Die Regierung hat den Staatssekretär im Ministerium des Innern Dr. Zoltán Bosnyák, den stellvertretenden Staatssekretär im Handelsministerium Desider Bopp und den Privatdozenten Direktor der Hauptstadtischen Bibliothek Dr. Josef Weiszfar zu Staatssekretären im Ministerium für Arbeitswesen und Volkswohlfahrt ernannt. — Der Professor an der Budapestner hauptstädtischen höheren Handelsschule Béla Somogni wurde zum politischen Staatssekretär im Unterrichtsministerium ernannt.

Die Josefstädter Unabhängigkeits- und 48er Partei hat sich der Karolhi-Partei angeschlossen. Der bezügliche Beschluß wird der Partei im Wege einer Deputation mitgeteilt werden.

Das Amtsblatt wird in seiner Sonntagsummer des Volksgesetzes über die Bodenreform publizieren.

Die heutige Nummer des Amtsblattes publiziert die von uns bereits skizzierten Gesetze über Komrunal- und Komitatsräte, die an Stelle der Generalversammlungen, bzw. der Municipalausschüsse (Kongregationen) treten sollen. Diese Räte werden für die Dauer von vier Jahren gewählt. Der Termin für die ersten Wahlen wird von der Regierung anberaumt werden. Das Wahlfahren wird auf Grund des Volksgesetzes 1:1918 im Verordnungswege geregelt werden. Die Durchführungsverordnung zu diesen Gesetzen wird binnen Kurzem erscheinen.

Die Karolhi-Partei wird — wie wir bereits gemeldet — am Sonntag, den 16. d., ihre Volksversammlung halten, bei welcher Gelegenheit das neuerlich festgestellte Programm der Partei veröffentlicht werden wird. Ursprünglich war geplant, daß die Partei nach der Versammlung in geschlossener Reihen in die Festung zieht, um dort vor dem Nationalpalaste dem Präsidenten der Republik eine Demonstration zu veranstalten. Auf Wunsch des Demonstranten Michael Karolhi gab jedoch die Parteileitung diese Absicht auf, da der Präsident solchen demonstrativen Aufmarsch absolut nicht wünscht. Auf Initiative des Präsidenten Michael Karolhi werden sich nun die Abordnungen der bürgerlichen Parteien und die Massen der Karolhi-Partei nach der Teilnahme an der Versammlung dem Aufmarsch der Sozialdemokraten, der aus Anlaß der Heimkehr der

Delegierten der Sozialdemokraten aus Bern arrangiert wird, anschließend den aus Bern heimkehrenden sozialdemokratischen Delegierten Buchinger, Bizó und Kunzi, die auf dem internationalen sozialdemokratischen Kongress in Bern für die Interessen der Volksrepublik eingetreten sind, sollen bezifferte Dotationen dargebracht werden.

Das bekannte Verhalten des Grafen Josef Karolhi in der jüngst stattgehabten Generalversammlung des Komitees Jeser hat die Einwohner des Ortes Gaurgo, des Wohnortes des Grafen Josef Karolhi, zu einer demagogischen Kundgebung gegen den Grafen veranlaßt. Es wurde auf dem Marktplatz des Ortes eine Versammlung abgehalten, an welcher auch die Wirtschaftsbeamten des Grafen teilnahmen. Das Verhalten des Grafen Josef Karolhi wurde von den Rednern in überaus scharfen Worten verurteilt und die versammelte Menge zog schließlich vor das herrschaftliche Kastell, um den Grafen zur Rechenschaft zu ziehen. Dem von der Dienerschaft erhaltenen Bescheid, daß der Graf abwesend sei, wollte die Menge keinen Glauben schenken und sie drang in das Haus ein. Graf Josef Karolhi war tatsächlich nicht zu Hause. Die aufgeregte Menge wollte das Haus in Brand stecken

und es gelang dem Delegierten der sozialdemokratischen Partei Alexander Dobos nur mit schwerer Mühe, die Menge von ihrem Vorhaben abzubringen und zum ruhigen Auseinandergehen zu bewegen. Es wurde jedoch einstimmig beschlossen, den Grafen Josef Karolhi nach seiner Heimkehr zur Verantwortung zu ziehen.

Die Leitung des Geistlichen Rates hat sich in einer gestern stattgehabten Sitzung mit den Bestrebungen des Bischofs von Béziers, Ferdinand Rott, befaßt, die nach Ansicht der Leitung des Geistlichen Rates geeignet sind, die Lage der niederen Geistlichkeit sehr nachteilig zu beeinflussen. Der Vorsitzende Dr. Mathias Szalay gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß der genannte Bischof es für zulässig erachtet habe, der Regierung größere Rigorosität in der Zurückweisung von Unterstützungen an die Mitglieder des niederen Klerus zu empfehlen, worauf ein Beschlusprotokoll angenommen wurde, in welchem das Vorgehen des Bischofs mißbilligt und ausgesprochen wird, daß der Geistliche Rat es nicht zugeben werde, daß die Landesorganisation des Rates auf bischöfliche Einfüßerungen hin zersplittert und auf das Niveau von Diözesanvereinigungen gebracht werden soll.

stimmung bezüglich der gegen Deutschland vorzubringenden Forderungen, die die Besitzgrenzen betreffen, erreicht werde. Die Grenzregelung zwischen Polen und Deutschland sei aber eine andere Frage. Es sei ein hinreichende Warnung vor den Gefahren eines begangenen Fehlers. Bevor die nach Polen gesandte Untersuchungskommission nicht zurückgekehrt sei, sei es unmöglich, die Forderungen der Alliierten bezüglich der territorialen Wiederherstellung im Osten Deutschlands festzusetzen. Was die Kolonien anbelangt, so habe Deutschland durch die Art, wie es die Eingeborenen behandelt habe und auch im Interesse der Sicherstellung der Welt, dieses Anrecht verliert. Das sei der wesentliche Teil des Friedens mit Deutschland.

Bezüglich der Entschädigung halte die Regierung unbedingt an ihrem Worte fest. Lloyd George bedauere, daß von einigen Mitgliedern dem Völkerbund gegenüber ein geringschätziges Ton angeschlagen werde. Die kleinen Nationen sehen sich nach dem Vorschlag gemacht worden, die Bolschewisten anzuerkennen oder sie zur Friedenskonferenz zuzulassen. Es sei zwecklos, wenn die Konferenz mit der Auffassung, daß sie den Weltfrieden gemacht habe, auseinandergehe, bevor nicht in Rußland Ruhe herrsche. Sonst würde noch in ungeheuren Gebieten Anarchie, Unordnung und Blutvergießen an der Tagesordnung sein. Manche Leute haben zur Intervention geraten. Redner könne nicht gewisse Ziffern, die eine Intervention erfordern würde, enthüllen, aber kein vernünftiger Mann würde dieses Annehmen gutheißen, wenn er die Ziffern gesehen hätte. Die militärische Macht der Bolschewisten sei gewachsen und sehr groß, aber die Alliierten und Deutschland seien mit dem Plan beschäftigt, sie anzugreifen. Ein zweiter Kurs, der empfohlen wurde, sei die Unterstützung der Gegner der Bolschewisten. Neben der moralischen Unterstützung hätten die Alliierten zum Beispiel Feuerwaffen, Munition und Ausrüstungsgegenstände zu liefern. Was die Sendung von Mannschaften anbelangt, so sei es die Frage, wer sie senden werde. Amerika werde weder Mannschaften noch Material senden. Deshalb würde die ganze Last tatsächlich auf Frankreich und England fallen. Der dritte Kurs, der empfohlen wurde, sei, das Feuer auszubrennen zu lassen. Dies sei eine brutale Politik. Man habe sich entschlossen, den Versuch zu machen, alle Teile zu einer Konferenz aufzufordern, um dort zu einer Verständigung zu gelangen, die die Wiederherstellung der Ordnung ermögliche. Das kollektivistische System könne nicht ewig dauern. Inzwischen habe der Redner erfahren, daß die Drohung mit einer Intervention die gemäßigten Elemente in die Arme der Bolschewisten treibe. Er teile den Absichten vor dem Bolschewismus, weigere sich auch, ihn die Hand zu reichen, aber das dürfe ihn nicht daran hindern, nicht nur im Interesse Rußlands, sondern auch Englands und der ganzen Welt das Beste zu tun, um Ordnung und eine gute Regierung in diesem verwirrten Lande wieder herzustellen.

# Die Friedenskonferenz.

## Der Völkerbund — der Alliierten.

Paris, 14. Februar. Die „Agence Havas“ meldet: Monsieur Foch hat gestern Paris verlassen und sich nach Trier begeben, wo er mit den deutschen Delegierten zusammengetroffen ist. Die Friedenskonferenz wird morgen ihre dritte öffentliche Sitzung abhalten, in der sie das Projekt über den Völkerbund behandeln wird. Das Projekt wird morgen veröffentlicht werden. Vorläufig weiß man nur soviel, daß der Völkerbund auf der Grundlage der gegenwärtigen Allianzen aufgebaut wird. Für den Augenblick können nur die alliierten Nationen daran teilnehmen. Die neutralen Staaten werden später nach Prüfung ihrer Lage zugelassen werden. Die feindlichen Länder sind jetzt davon ausgeschlossen. Sie können in der Folge dann zugelassen werden, aber nur wenn sie die aufgestellten Forderungen erfüllt haben. Es wird andererseits nicht genügen, wenn Deutschland die Grundförm des Völkerbundes annimmt, um in die Liga des Rechtes aufgenommen zu werden, da eine Annahme durch Scheidemann, Ebert und David praktisch keine Garantien gibt. Jede Nation wird vor der Zulassung Gegenstand einer besonderen Prüfung sein. Der Vorschlag für den Völkerbund sieht einen gemeinsamen Organismus der verschiedenen Staaten, die Mitglieder des Bundes sind und der dauernd ist, vor. Wenn ein Konflikt zwischen den Mitgliedern des Völkerbundes entsteht, so wird er dem obligatorischen Schiedsgerichte des Völkerbundes unterworfen. Wenn eine der zwei Parteien die Entscheidung, die vom Völkerbunde gefällt wird, nicht annimmt, würden die Feindseligkeiten folgen.

Der Vollzugsausschuß der Liga wird andererseits in diesem Falle über zahlreiche Aktionsmittel gegen einen rebellischen Staat verfügen. Die Zwangsmittel können wirtschaftlicher, finanzieller und selbst militärischer Natur sein. Es wird kein internationales Vermögen geben, aber das Vollzugskomitee der Liga kann dazu die nationalen Kontingente auffordern, deren verhältnismäßige Stärke sie bestimmen wird. Endlich garantieren alle Staaten, die dem Völkerbund angehören, gegenseitig die Aufrechterhaltung der Grenzen, so wie sie von der Friedenskonferenz bestimmt werden.

Präsident Wilson wird sich am Sonntag in Brast mit der Bestimmung nach den Vereinigten Staaten einschiffen. Während der Abwesenheit des Präsidenten Wilson wird die Konferenz die territorialen Fragen hinsichtlich Südslaviens weiterbehandeln und die deutschen Grenzen bestimmen.

Die Teilnahme der Mittelmächte an den Friedensverhandlungen.

Kopenhagen, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Pariser Korrespondent der „Daily Mail“ meldet seinem Blatte, daß man in diplomatischen Kreisen der Entente hoffe, die Bevollmächtigten der feindlichen Staaten bereits im März oder Anfang April zur Teil-

nahme an den Friedensverhandlungen einzuladen zu können.

Deutschland muß die Kriegskosten und die Schäden zahlen.

Rotterdam, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Im Unterhause teilte Bonard Law über die Zahlung der Kriegskosten durch die Deutschen mit, daß die englischen Vertreter in Paris bestimmten Auftrag haben, eine Entschädigung zu fordern, die sowohl die Kriegskosten wie die Schäden Englands umfaßt. Darnach ist in dieser Frage gegen die Anschauungen Wilsons entschieden worden.

Die neuen Waffenstillstandsbedingungen.

Haag, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Das holländische „Nieuws Buro“ meldet aus Paris: Die Beschlüsse, welche der Oberste Kriegsrat mit Bezug auf den Waffenstillstand getroffen hat, werden in der Presse folgendermaßen gedeutet: 1. Foch werde den Deutschen anheimstellen, die Bedingungen des bereits getroffenen Abkommens auf finanziellen und maritimen Gebiete zu erfüllen. Außerdem muß Deutschland alle Offensiven gegen die Polen einstellen. Die Feindseligkeiten müssen aufhören und eine Linie festgesetzt werden, hinter welche die deutschen Truppen sich zurückziehen müssen. 2. Die Verlängerung des Waffenstillstandes gilt nur für eine kurze Frist. Die Alliierten behalten sich das Recht vor, jederzeit den Waffenstillstand rückgängig zu machen, und zwar aus dem Grunde, da sie ein Mittel besitzen müssen, die vollkommene und schnelle Durchführung der Beschlüsse zu garantieren. 3. Die alliierten Mächte werden neue Bedingungen stellen, die für längere Dauer Geltung haben, wahrscheinlich bis zur Unterzeichnung des Präliminarfriedens.

Lloyd George über die Probleme der Friedenskonferenz.

London, 12. Februar. (Unterhaus.) Oberst Guinos sagt über die Verzögerung der Friedenskonferenz, die fast alles, nur nicht den Frieden mit Deutschland besprochen hat. Amerika, das spät in den Krieg eingetreten ist, könne sich vielleicht diese Verzögerung leisten, nicht aber jene, die die Lasten des Tages getragen haben. Das Land drängt darauf, zu wissen, ob Lloyd George nicht nur Schadenersatz bis zum äußersten verlange, sondern Deutschland bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit zahlen lassen werde.

In seiner Antwort versicherte Lloyd George dem Hause, die Konferenz treibe ihr Möglichstes, um baldmöglichst zum Frieden zu kommen. Viele Fragen seien mit Deutschland zu regeln. Man nehme zum Beispiel die territoriale Wiederherstellung bezüglich der Westgrenzen Deutschlands. Augenblicklich finden nicht öffentliche Erörterungen statt und es bestehe die volle Zuversicht, daß eine völlige Überein-

Eine Jümaner Deputation in Paris.

Paris, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Jümaner Deputation, welche unter der Führung der getauerten Abgeordneten Janella und Ojoviad steht, ist heute hier eingetroffen. Die Jümaner Deputation wendet sich an die Friedenskonferenz mit dem Ansuchen, den Jümaner Hofen zu einem internationalen zu gestalten, doch möge man den Forderungen dort volle Autonomie in Verwaltungsangelegenheiten der Stadt gewähren. Die Deputation bittet um Schutz für die Jümaner Ungarn, deren Interessen ebenso respektiert werden mögen, wie der Freihafen auch Ungarn zugute kommen soll.

Delegierte der okkupierten ungarischen Landesteile in Paris.

Paris, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Zwei Gesandte der Rumänen von Transilbanien sind zur Teilnahme an der Pariser Konferenz auf der Reise begriffen. Man erwartet auch die Ankunft eines siebenbürgisch-sächsischen Delegierten und eines Delegierten der südungarischen Schwaben, die Siebenbürgen und das Banat repräsentieren sollen.

Die Besetzungsmannschaft für Deutschland.

Haag, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Besetzungsmannschaft für Deutschland soll, wie aus Amsterdam gemeldet wird, in Zukunft aus 200.000 Mann französischer und amerikanischer Truppen bestehen.

Beschwerden gegen die Tschechen.

Paris, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Zahlreichen slowakischen Parteiführern, darunter auch dem ehemaligen Abgeordneten Dr. Juriga, ist es gelungen, den führenden Mitgliedern der Pariser Konferenz eine Reihe von Beschwerden zur Kenntnis zu bringen, die sich nicht gegen die Un-

gan, sondern gegen die Tschechen, die im besetzten Gebiete nicht einmal ihre slowakischen Brüder schonen, rächten. Man beginnt mit einem Bruch zwischen den Slowaken und den Tschechen zu rechnen.

Die Republik Deutschland.

Nationalversammlung.

Weimar, 14. Februar. (Nationalversammlung.) Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahl des Präsidenten der Nationalversammlung. Es werden 334 Stimmen abgegeben, davon 302 gültige; 32 Stimmzettel waren leer. Gewählt wurde Fehrenbach (Zentrum) mit 265 Stimmen. 47 Stimmen waren zerstückelt. Fehrenbach nimmt die Wahl an und dankt für das ihm durch die Wahl bewiesene Vertrauen. Er erklärt, er werde bestrebt sein, mit strenger Sachlichkeit und Unparteilichkeit seines Amtes zu walten, aber auch die Ordnung und Würde des Hauses zu wahren. (Lebhafter Beifall.)

Die Wahl des Vizepräsidenten wird, da gegen die Wahl durch Zufall Widerspruch erhoben wird, mittels Stimmzettel vorgenommen. Gewählt wird mit 279 Stimmen der Sozialdemokrat Schulz (Dippenhagen).

Die Nationalversammlung setzt sodann die Besprechung der Erklärung der neuen Reichsregierung fort.

Weitere Verhaftungen.

Berlin, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) In Verfolge der Verhaftung Kadeks ist es gestern gelungen, sechs weitere Spartacidenführer festzunehmen. Auch zwei russische Regierungskommissäre der Sowjetregierung, die mit neuem Material Kadek aufsuchten, wurden verhaftet.

Die freunden Besetzungstruppen in Ungarn.

Das Blutbad in Pozsony.

Bisher 15 Todesopfer. — Der Nordausschlag auf den Obersten Barecca.

(Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.)

Ghör, 14. Februar.

Das ungarische Regierungskommissariat, das bisher in Pozsony amtiert und vor einigen Tagen nach Ghör überiedelt ist, veröffentlicht heute über die vorgefallenen Ereignisse in Pozsony eine ausführliche Darstellung. Dieser Kundmachung ist zu entnehmen, daß die tschechischen Truppen in mehrere Gruppen geteilt auf das Publikum geschossen haben. Ein Gutsbesitzer wurde in dem Augenblick niedergeschossen, als er die Straße betrat. Laut den Berichten eines Spitalsangestellten betrug die Zahl der Todesopfer bis gestern nachmittag 15.

Die Spuren des vorgestrigen Blutbades sind in der ganzen Stadt sichtbar. In den Straßen sieht man auf Schritt und Tritt Blutspuren. Ein großer Teil der Fenster ist eingeschlagen worden. Der italienische Kommandant Oberst Barecca liegt verwundet im Spital der Barmherzigen Brüder darnieder. Der amtliche Bericht schließt damit, daß heute nachmittag 4 Uhr der Verkehr auf der Donaubrücke wieder freigegeben wurde. Auf einmal dürfen aber nur vier Personen die Brücke passieren.

Wie Ihr Korrespondent erzählt, wurde in ungewisser Weise festgestellt, daß das Attentat auf den Obersten Barecca von einem tschechischen Soldaten verübt wurde. Zwischen den Italienern und den Tschechen war das Verhältnis schon seit längerer Zeit ein sehr gespanntes. Dies ist auf folgende Umstände zurückzuführen: Als die Tschechen in Pozsony einzogen, requirierten sie noch am selben Tage das päpstliche Schloß, wo Zupán Zoch und Stadthauptmann Brunner ihr Quartier einschlugen. In den ersten Tagen der Besetzung beschlagnahmten die Tschechen auch das Eselöcher Schloß des Grafen Koloman Esterházy. In diesem berühmten Schlosse hausten die Tschechen. Alles, was nicht niert- und nagelfest war, wurde fortgeschleppt. Beinahe die ganze Bibliothek des Schlosses wurde fortgetragen. In die Hände der Tschechen fielen auch mehrere Geschütze hundert Jahre alter Bau. Der gräfliche Schlossherr pflegte alljährlich dem König von England — die Gemahlin des Grafen Koloman Esterházy ist eine geborene Engländerin — einige Flaschen dieses Weines zum Geschenk zu machen. Die Tschechen wollten einen Teil des genannten Weines dem Obersten Barecca zum Geschenk machen. Dieser erklärte aber, daß

er geraubtes Gut nicht annehme. Es ist bemerkenswert, daß der Zupán das Geschenk annahm.

Die Appositionierungsvorhältnisse in Pozsony sind die denkbar ungünstigsten. In den letzten Tagen sind wieder 140 Waggons Getreide fortgeschafft worden.

Nachträglich werden noch Einzelheiten über den Nordausschlag auf den Obersten Barecca bekannt. Der italienische Offizier, der von den ungarischen Arbeitern auf die Schultern gehoben wurde, wurde von den Tschechen herabgerissen und zu Boden geschleudert. Auf dem Boden liegend brachte ihm dann der tschechische Soldat die Verletzung bei.

Von den Toten konnten bis heute nachmittag folgende agnatisiert werden: Wilhelm Kurbel, Student; Georg Kovács, Franz Franz Sóns, Karl Albrecht, Maximilian, Gustav Brunzer, Franz Heiringer, Schneidermeister, und Julius Schorff. Das Pozsonyer Polizeipräsidium veröffentlicht heute einen Bericht, in dem die Schuld an dem Blutbad den ungarischen Arbeitern zugeschoben wird.

Eine tschechische Darstellung.

Der in Pozsony weilende Berichterstatter des „Tschecho-Slovakischen Präsidiums“ hat eine Darstellung des vorgestrigen Blutbades, dessen Schauplatz die Stadt Pozsony gewesen ist, nach Prag geschickt. Der tschechische Journalist entwirft die von uns gestern auf Grund von verlässlichen Informationen geschilderten bedauerlichen Ereignisse und ist bestrebt, den Nachweis zu erbringen, daß die Schuld an dem von den Tschechen angerichteten Blutbad die Pozsonyer ungarische Arbeiterschaft trifft. Die amtlichen tschechischen Berichte lauten folgendermaßen:

Prag, 14. Februar. Der Berichterstatter des „Tschecho-Slovakischen Präsidiums“ in Pozsony meldet: Gestern Abend fand eine behördlich bewilligte Arbeiterversammlung statt. Nach der Versammlung nahm die Menge eine drohende Haltung ein und es zeigte sich, daß zahlreiche Arbeiter und Soldaten magyarischer und deutscher Nationalität bewaffnet waren. Die tschecho-slovakischen Truppen schritten an deren Entwaffnung. Bei den Zusammenstößen gab es einige Verwundete. Unter anderen wurde der Kommandant des 33. tschecho-slovakischen Infanterieregiments Oberst Barecca und mehrere tschecho-slovakische Soldaten verwundet. Heute herrschte in der Stadt völlige Ruhe und die Arbeit wurde fast überall wieder aufgenommen.

Sämtliche Meldungen, wonach Oberst Barecca seinen Verwundungen erlegen sei, gehören ins Reich der Phantasie. Oberst Barecca ist leicht verwundet und hat sich bereits fast gänzlich wieder erholt. Nach amtlicher Untersuchung über die Zusammenstöße ist festgestellt, daß die Zahl der verwundeten Deutschen und Magyaren 9 und die der Toten sechs beträgt. Auf tschecho-slovakischer Seite sind außer Oberst Barecca sechs Soldaten verwundet worden.

Prag, 14. Februar. Das „Tschecho-Slovakische Präsidium“ meldet aus Pozsony: Von den bei dem vorgestrigen Zusammenstoßen Verwundeten sind Juraj Kovács, Frantisek Cosova, Karol Albrecht, Gustav Lunad, Franz Heiringer, Bilem Ruppisch gestorben. Unter den 19 Verwundeten befinden sich zwei Kraken. Es gibt noch einige Verwundete, die sich aber erholen. In der ganzen Stadt herrscht in Pozsony vollkommene Ruhe. Die Arbeiter nahmen die Arbeit wieder auf und die Kaufleute öffneten ihre Geschäfte. Die Drohung mit dem Standrecht hat geholfen.

Der Streik in den besetzten Gebieten.

Aus Zólyom wird telegraphiert: Hier ist der Streik am 10. d. ausgebrochen. Zuerst traten die Eisenbahnangestellten in den Ausstand und hold darauf schlossen sich ihnen alle industriellen Arbeiter an: die Kaufleute halten die Geschäfte geschlossen. Mit Hilfe eines tschechischen Lokomotivführers wurde ein Zug nach Losoncz abgefahren, aber die ungarischen Eisenbahnangestellten erklärten, daß sie die Eisenbahnbrücke sprengen würden, wenn der Zugverkehr nicht sofort eingestellt werden sollte. Seither ruht der Verkehr.

In Rutika ist der Streik am 10. d. ausgebrochen. Ein Mann, der auf Befragen geantwortet hatte, daß Rózsafegy in Ungarn liege, ist deshalb verhaftet und nach Zilava transportiert worden.

In Nyitra sind zahlreiche Personen wegen Erregung der ungarischen Notarde verhaftet, über Intervention des italienischen Kommandanten jedoch wieder freigelassen worden.

Aus Losoncz wird berichtet: Die Tschechen wollten die hiesigen Arbeiter zwingen, gegen einen Tagelohn von vier Kronen in der Emailgefäßfabrik zu arbeiten. Die Arbeiter traten hierauf in den

Streik. Die Arbeiterführer und Vertrauensmänner wurden verhaftet und insuliert. Ein Teil der Verhafteten wurde ausgeben. Am 8. d. sind viele Ungarn aus Losoncz ausgewiesen worden.

Die Befreiung des Zilitale.

Zu Kriegsministerium erschien heute vormittag eine Abordnung von Bergwerksleuten aus dem Zilitale und bat um Entsendung von Truppen nach dem Zilitale, um es von den Rumänen zu befreien. Die Abordnung erklärte, daß die ungarischen Bergwerksleute die ihnen gegenüber verübten Gewalttätigkeiten nicht länger dulden wollen. In die Zilitale werden Tag für Tag Frauen und Kinder getrieben und einander gehindert. Auch die Bergwerksleute haben schwere Leiden zu erleiden. Bisher sind aus dem Zilitale 10,000 Waggons Kohle fortgeschafft worden.

Die Wirren in Rußland.

Ein neues Attentat auf Lenin.

Zürich, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Wie der „Morning Post“ über Stockholm gemeldet wird, ist ein neuer Mordversuch gegen Lenin während einer Automobilfahrt unternommen worden. Lenin blieb unverletzt. Der Chauffeur wurde schwer verwundet. Der Attentäter wurde festgenommen und erschossen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

\* Die Abschaffung der Schuldirektorstellen. Der Sozialist Ernst Zobel stellte in der heutigen Magistratsitzung den Antrag, die Schuldirektorstellen abzuschaffen. Er begründete seinen Antrag damit, daß die Schuldirektoren jetzt mit Arbeiten demnach überbürdet sind, daß sie nebst den administrativen Arbeiten unmöglich auch den Unterricht überwachen können. Es sei deshalb erforderlich, an die Spitze der Schulen zwei Leiter, einen pädagogischen und einen administrativen zu stellen. Der Antrag provozierte eine anderthalbstündige Debatte, in welcher die Anschauung zur Geltung kam, daß diese wichtige Frage nicht so nebenbei erledigt werden könne, da sie nicht nur vom Gesichtspunkt der Pädagogik, sondern auch von finanzieller Seite erwogen werden müsse, indem ja mit einer wesentlichen Belastung des Unterrichtsbudgets zu rechnen sei. Es wurde schließlich beschlossen, die Unterrichtssektion anzuweisen, eine hierauf bezügliche Vorlage auszuarbeiten, dieselbe von den einschlägigen Fachkommissionen beraten zu lassen und dann zur endgültigen Entscheidung dem Volkstribunal zu unterbreiten.

\* Die Mehrkommissionen. Vor einiger Zeit sind die Lehrer bekanntlich darauf bestanden, daß die Leitung der Mehrklassen den Schuldirektoren entzogen werde, da die Lehrkräfte dies selbst besorgen können und die Hauptstadt dadurch eine halbe Million Kronen ersparen würde. Der Magistrat hat denn auch den Wunsch der Lehrkräfte erfüllt und die Schuldirektoren der Leitung der Mehrklassen entlassen. Der heutigen Magistratsitzung wurde nun eine Vorlage unterbreitet, laut welcher die in den Mehrklassen beschäftigten Lehrkräfte eine Erhöhung ihrer Bezüge verlangen, die insgesamt 350,000 K. pro Jahr beträgt. Diese Forderung erregte im Magistrat großes Befremden und es wurde beschlossen, zur Prüfung dieser Forderung eine Kommission zu entsenden.

\* Der Baugrund des Grafen Michael Károlyi. Wir haben schon berichtet, daß Graf Michael Károlyi im Stadtwaldchen einen hauptstädtischen Grund angekauft hat, auf welchen er jedoch später verzichtete. Infolge eines Verfehlers hat Graf Károlyi diesen Grund dennoch an die Budapestener Handels- und Kreditbank, deren Präsident der ehemalige Stadtrepräsentant Dr. Jakob Schreier ist, weiterverkauft. Hieraus hat sich ein Rechtsstreit ergeben, der nun, wie Magistratsrat Dr. Árpád Sallay in der heutigen Magistratsitzung mitteilte, dahin geregelt wurde, daß die Hauptstadt wieder in den Besitz des fraglichen Baugrundes gelangt.

\* Der neue Direktor des Instrumentenbetriebes. Wir haben berichtet, daß der bisherige Direktor des städtischen Instrumentenbetriebes, Bedő, krankheitshalber seine Stelle verlassen hat. In der heutigen Magistratsitzung wurde zum Direktor dieser Anstalt der Gaswerksbeamte Schöbner ernannt.

\* Die Kontakte der Hauptstadt. Wir haben berichtet, daß dem Theaterdirektor Sigmund Feib gegenüber wegen Ueberlassung seines Theaters an einen anderen Direktor ein Kontaktvertrag festgesetzt

wurde. Der Oberstall stellte wohl fest, daß ein Verstoß nicht vorliege, demnach beschloß der Magistrat, sämtliche Nachverträge, auch den der Margareteninsel, einer Prüfung zu unterziehen, und sofern sie sich solche darunter befinden, die einen unmoralischen Sinngehalt haben, diese zu annullieren.

Die Lage der Rettungsgesellschaft. Wir haben berichtet, daß die Rettungsgesellschaft in finanzielle Schwierigkeiten geraten ist, die dazu führen, den Betrieb dieser Anstalt einzustellen. Der Magistrat verhandelte heute diese Angelegenheit. Die Frage der Rettungsgesellschaft wird vorläufig so gelöst, daß die Hauptstadt und die Regierung 200.000 Kronen zur Verfügung stellen, die die Kosten für vier Monate decken. Gleichzeitig wurde eine Kommission entsandt, die feststellen soll, ob die Rettungsgesellschaft in ihrer jetzigen Form bestehen bleiben oder ob an ihre Stelle ein anderes Organ gestellt werden soll. Falls die jetzige Form beibehalten wird, soll die Anstalt vom Staat oder von der Hauptstadt übernommen werden.

Verlängerung der Sperrstunde. In der heutigen Magistratsitzung wurde der Antrag gestellt, die Hauptstadt möge die Regierung ersuchen, mit Rücksicht darauf, daß die Tage jetzt bereits länger werden, die Sperrstunde der Geschäfte auf 5 Uhr festzusetzen. Der Magistrat nahm den Antrag an und beschloß, in diesem Sinne eine Eingabe an die Regierung zu richten.

**Tagesneuigkeiten.**

Wetterbericht. In Budapest war das Wetter heute früh klar, schön und trocken. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr - 24 Gr. C., mittags 1 Uhr + 27 Gr. C., abends 7 Uhr + 2 Gr. C.

Eine Warnung an den Budapester rumänischen Vertreter. Der Minister des Innern Vinzenz Kagan hat an den Budapester rumänischen Vertreter Dr. Johann Erdélyi, der ungarischer Staatsbürger und Budapester Advokat ist, folgende Zuschrift gerichtet:

Herrn Advokaten Dr. Johann Erdélyi Budapest. Herr Advokat! Sie nennen sich in den an die ungarische Regierung gerichteten Replikten den Gesandten der Königlich rumänischen Regierung und in Ihren amtlichen Korrespondenzen heissen Sie ein dementsprechendes Amtsstiegel. Mit Bezugnahme auf den § 30 des G.-A. 1879 über die Erwerbung und den Verlust der ungarischen Staatsbürgerschaft bringe ich Ihnen zur gefälligen Kenntnis, daß, sofern Sie nicht innerhalb acht Tage von der Entgegennahme der gegenwärtigen Aufforderung an gerechnet aus dem bei diesem fremden Staate übernommenen Dienstverhältnis treten, bezüglich Ihrer Person der einschlägige Paragraph des zitierten Gesetzes Anwendung finden wird.

Budapest, 12. Februar 1919.

Vinzenz Kagan, Minister des Innern. Der zitierte Gesetzartikel lautet: „Die im § 11 genannten Behörden können den Verlust des Staatsbürgerrechtes betreffs jener, auf dem unter ihrer Verwaltung stehenden Gebiete Unzufriedenheit bestehenden ungarischen Staatsbürger aussprechen, die ohne ihre Erlaubnis in den Dienst eines anderen Staates getreten sind, wenn sie über ihre Aufforderung in der festgesetzten Zeit aus diesem Dienste nicht austreten.“

Ernennung. Der Ministerrat hat dem Journalisten Géza Herczeg den Titel und Charakter eines Ministerialrates verliehen und ihn mit der Organisation und Leitung der Sektion zur Informierung der in- und ausländischen Presse betraut. Géza Herczeg hat seine Tätigkeit bereits Ende Januar begonnen.

Landeshochschule für Musik. Der heutige Ministerrat beschloß, daß die Musikakademie von nun an Ungarische Landeshochschule für Musik und Kunst heißen solle und hat — wie wir bereits meldeien — an Stelle Edmund Mihálovich's Ernst Dohnányi zum Direktor ernannt und mit der Vernehmung der administrativen Agenden Dr. József Rodály betraut.

Suspendierung des Ungarischen Landes-Wehrmachtsvereins. Im Auftrage des Kriegsministers und des Ministers des Innern wurde heute die Funktion des Ungarischen Landes-Wehrmachtsvereins suspendiert und dem Verein nur der Fortbetrieb der Wohlfahrtsinstitutionen gestattet. Im Sinne dieser Verordnung erschien heute Polizeikommissar Dr. Káthonyi mit mehreren Detektivs im Vereinslokal in der Petes Pálné-gasse und nahm eine Hausdurchsuchung vor. Die vorgefundenen Schriften, Bücher

und Broschüren wurden zur Oberstadthauptmannschaft gebracht und das Lokal versiegelt. Die Verfüzung der Regierung hängt mit einer Broschüre zusammen, die der Verein vor einigen Tagen unter dem Titel „Die Forderungen der Besitzer des Korps-Truppenkreuzes“ ausgegeben hat. In dieser Broschüre fordern die abgerüsteten Offiziere, daß in Zukunft nur ein Mann Kriegsminister sein könne, der im Kriege zumindest zwölf Monate lang als Regimentskommandant an der Front gekämpft hat.

Hausdurchsuchung in der Günter-Bischöfer-Residenz. Aus Ghar meldet „M. Kurir“: Mittwochs nachmittags 5 Uhr erschien in der bischöflichen Residenz eine bewaffnete Arbeitergruppe, die vom Rangdirektor Dr. Johann Kogalk empfangen wurde. Die Arbeiter erklärten, sie hätten Kenntnis davon, daß in der bischöflichen Residenz Waffen und Munition versteckt seien. Der Rangdirektor überging die Arbeiter von der Grundlosigkeit dieser Beschuldigung, worauf die Arbeiter die Redaktion des „Danántal Hirlyap“ und die Polizeidirektion aufsuchten. Bischof Anton Fejser vertrat sich beim Bürgermeister Jarkos gegen die Hausdurchsuchung. Der Bürgermeister wendete sich an den Oberstadthauptmann um Aufklärung: Dieser erklärte, von dem Vorfall keine Kenntnis gehabt zu haben. Auch die sozialdemokratische Partei mußte nichts von der Hausdurchsuchung und lehnt jede Verantwortung dafür ab.

Die Mißbräuche im gewesenen k. u. k. Kriegsministerium. Aus Wien wird telegraphisch: Wie bereits gemeldet, ist die Nachprüfungs-Kommission der Seereslieferungen verschiedenen Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen, die sich Beamte des Kriegsministeriums zuschulden kommen ließen. In dieser Affäre wurde die Untersuchung gegen folgende Firmen eingeleitet, welche die Beamten zum Mißbrauch verleitete haben: Firma Wilhelm Beck und Söhne, Holzwarenfirma Druker, Metallwarenfirma Lehmann und Lentner, Firma Popper, Fischl und Komp., Seidenwarenfirma Brüder Steiner, Zimmermeister Dröbner, Lammalder Baumwollspinnerei.

Invaliden im Kriegsfürsorgeamt. Eine aus sechs Mitgliedern bestehende Deputation der Kriegsinvaliden sprach gestern abends beim Ministerpräsidenten Dr. Bernikow vor und brachte ihre Beschwerden gegen das Kriegsfürsorgeamt, sowie die Bitte vor, der Ministerpräsident möge einen Mann aus ihren Reihen zum Staatssekretär für Invaliden ernennen. Der Ministerpräsident versprach, die Sache zu erwägen und einer möglichst günstigen Lösung zuzustreben. Die Deputation teilte die Antwort den Vertretern des Invalidenverbandes mit. Heute früh erschienen etwa 150 Kriegsinvalide im Bureau des Kriegsfürsorgeamtes auf der Kaiser-Wilhelmstraße und forderten die Beamten auf, ihre Plätze den Invaliden zu übergeben, die ihr Geschick nunmehr selber leiten wollten. Die Leitung des Amtes wurde dem Dr. Julius Balassa übertragen, bei dem kurz darauf die Sektionsleiter und die Beamten erschienen und ihr ihres Vertrauens und ihrer Anhänglichkeit versicherten. Diejenigen Beamten, deren Tätigkeit vom Invalidenverbande beanstandet wurde, verließen das Bureau. Der geschäftsführende Vizepräsident des Verbandes Eugen Haronik wurde heute vormittags zum Minister für Volkswirtschaft Julius Feidl gebeten, der mit ihm die Frage der Besetzung des Postens eines Staatssekretärs für Invalidenwesen besprechen will. Während des heutigen Ministerrates sprach im Ministerpräsidentium eine Resolution der Invaliden vor, auf deren Verlangen Volkswirtschaftsminister Julius Feidl erschien und mit den Invaliden die Vereinbarung traf, daß zwei Beamte des Kriegsfürsorgeamtes, die von den Vertrauensmännern beanstandet wurden, vom Amte entfernt werden. Ihrerseits erklärten die Vertrauensmänner der Invaliden, die Besetzung des Kriegsfürsorgeamtes morgen aufzugeben und ihre weiteren Forderungen mit dem Beamten des Eisenbahnerverbandes Franz Baron — selbst ein Invalid —, der zum Ministerialkommissar der Invalidenangelegenheit ernannt wurde, zu verhandeln. Der Führer der Invaliden Dr. Julius Balassa wurde zur Polizei gebracht und dort als Zeuge vernommen. Die Invaliden begaben sich zum Ministerium des Innern, wo sie die Verhandlung erhielten, daß sie das Invalidenamt nach ihren Wünschen reorganisieren können. Als die Invaliden auch bei der Oberstadthauptmannschaft erschienen waren, wurde Dr. Balassa freigelassen. Eine größere Menge von Invaliden hatten sich mittlerweile vor dem Invalidenamt auf der Kaiser-Wilhelmstraße eingefunden. Eine Geschlechte fuhr zu die Leute

heran und stieß hierbei einige beiseite. Die Invaliden gerümpelten hierauf die Scheiben des Wagens. Bruchstücke mit Maschinengetriebe erschienen auf dem Schauplatz, ohne einzuweichen zu müssen, da die Ruhe bereits wieder hergestellt war.

Räuber im Auto. Die Budapester Staatspolizei erhielt heute aus Bácskányan die telephonische Verständigung, daß sich auf dem Gute des Grundbesitzers László Gótyoni Räuber in einem Auto eingestellt haben, die Blünderungen vornahmen. Die Polizei wurde auch informiert, daß die Räuber im Auto in der Richtung nach Budapest davongefahren waren. Es wurden hier sofort die nötigen Maßnahmen zur Ergreifung der verwegenen Räuber ergriffen. Die Polizei ließ sämtliche nach Budapest führenden Straßen mit Wachen besetzen, um das Auto gegebenenfalls anzuhalten. Gegen 11 Uhr nachts sauste zur Neupester Waut ein verdächtiges Kraftfahrzeug. Oberkontrolleur Michael Antal ließ die Wachen herab und stellte sich mit einigen Polizisten dem Auto entgegen. Mit vorgehaltenen Gewehren konnte dieses zum Stehen gebracht werden. Es war in der Tat das Auto mit den Bácskányaner Räubern. Die Insassen, mit Namen Josef Ghetvai, Johann Balog, Josef Balog, Eugen Borzjolt und Julius Kónai, wurden zur Oberstadthauptmannschaft gebracht und dort einem Verhör unterzogen. Sie legten das Geständnis ab, daß sie heute nachmittags bei Eugen Böhmanu, Friedhofgasse 4, ein Auto mieteren. Als sie bei dem Grundbesitzer Gótyoni eintrafen, sauste er eben mit seiner Familie. Sie erklärten kurz, daß sie gekommen seien, um das Vermögen Gótyonis zu konfiszieren. Gótyoni ging auf die Sache ein und rief die Räuber in ein Nebenzimmer, wo er ihnen Schmutz, Silbergegenstände und 17.000 Kronen Bargeld aushändigte.

Leichenbegängnis. Das Leichenbegängnis des Eisenbahnschaffners Alexander Buchwald fand heute unter großer Teilnahme statt. Die Erbauer hielt Redner Dr. József Udler. Im Namen der Familienmitglieder sprach Dr. Eugen Rosenfeld. Der gesangliche Teil der Trauerzeremonie vollzog Oberkantor Professor Lazarus.

Abfassung des Trüffelgeldes der Kellner. Der Landesverein der ungarländischen Hotel-, Kaffee- und Restaurationsangestellten hielt heute vormittags 10 Uhr im Lokal des Eisenbahner-Landes eine zahlreich besuchte Versammlung.

Der Vorsitz führte Paul Rodor, der Präsident des Arbeiterausschusses, der in seiner Begrüßungrede die bisherige Tätigkeit des Ausschusses schilderte und den wichtigsten Gegenstand der heutigen Versammlung stellte. Nach ihm sprach Emerich Kóddi, Stefan Kálmán und schließlich Miklós Samoghy, der einen Beschlufantrag unterbreitete, in dem die Angestellten den schärfsten Kampf gegen die Arbeitgeber versünden und erklären, nicht weiter nur die Entfremdung des Trüffelgeldes zu arbeiten. Die Beschlüsse werden angewiesen, sich wegen Annahme ihrer Forderungen sofort mit den Gewerkschaften in Verbindung zu setzen. Sie fordern: 1. Jeder Kellner soll allein arbeiten und den von ihm entmehnten Verkehrl selbst einauffassen. 2. Die Kellnerplätze sind täglich zu wechseln. 3. Die Frage der Kaution ist im ganzen Gewerbe zu lösen; für die durch die paritätische Arbeitsvermittlung plazierten Mitglieder haben die Nachorganisationen die moralische und materielle Verantwortung zu übernehmen. 4. Das Trüffelgeldsystem hat aufzuheben und an dessen Stelle die fixe Wochenbezahlung und der Personenteil zu treten. Die Bezahlung beträgt 100 Kronen wöchentlich und 15 Prozent Anteil bei den Kaffeehausgeschäften. 5. Nur sachgebildete Kellner können Geschäftsführer sein, deren Monatsgehalt mindestens 1000 Kronen beträgt, zusätzlich der festgesetzten Prozenten. 6. Brot und Gebäck hat der Arbeitgeber verkaufen zu lassen, und zwar wohnigst durch ältere Kellner. In weiteren vier Punkten werden noch einige technische Fragen zu lösen versucht, so daß die Kellner für das Inventar nicht haften, daß der Arbeitgeber verpflichtet ist, Arbeitsmittel beizustellen und diese reinigern zu lassen usw. Schließlich wird erklärt, daß die personelle Beteiligung noch ein Uebergang sei für die Zeit, bis die Geschäfte volle Lohnarbeiter sein werden. Für die außerhalb der Kategorie der Restaurationsgeschäften stehenden Angestellten der Restaurationsgebiete wird ein eigenes Komitee gebildet. Der Beschlufantrag wurde mit stürmischen Ovationen einstimmig angenommen und ferner beschlossen, für die Abschaffung des Zehnkellnerwesens den schärfsten Kampf zu führen. — Heute nachmittags zogen die Restaurations- und Hotelgeschäfte den Beschlufantrag des Arbeiterausschusses in Verhandlung. Nach den Ausführungen der Ausschussmitglieder Somogyi und Kugler wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Gottesdienste. In den Tempeln der Beiter tsr. Kultusgemeinde werden die Gottesdienste wie folgt abgehalten: Im Tempel der Tabakgasse: Samstag früh 7 Uhr, Sonntag vormittags 10 Uhr, nachm. 1/2 Uhr, abend 6 Uhr.

Die **Wahl** des **Präsidenten** der **Republik** im **ehemaligen ungarischen Staat** besetzt ist, folgende **Gespäne** ernannt worden seien: für **Magyar** Dr. **Ladislav Stanik**, für **Bosnyak** Dr. **Samuel Zoch**, für **Trenesen** Dr. **Josif Minarik**, für **Turoc** Dr. **Jgor Dula**, für **Sont** **Gustav Sech**, für **Vars** Dr. **Martin Mura**, für **Zolhont** Dr. **Wladimir Fajnor**, für die **vereinigten Komitate** **Komárom, Esztergom** und **Győr** Dr. **Ottokar Jamnicki**, für **Gönnör** und **Kisbont** Dr. **Samo Zajner**, für **Arva** Dr. **Wladimir Pisko**, für **Sipos** Dr. **Josif Kalhi**, für die **Zips** Dr. **Jan Numann**, für **Sáros** Dr. **Babel Fabry**, für **Abaujtorna** Dr. **Jan Sejac**, für **Jempler** **Martin Krizko** und für **Ug** **Ladislav Mahs**.

Die **Wahl** des **Präsidenten** der **Republik** im **ehemaligen ungarischen Staat** besetzt ist, folgende **Gespäne** ernannt worden seien: für **Magyar** Dr. **Ladislav Stanik**, für **Bosnyak** Dr. **Samuel Zoch**, für **Trenesen** Dr. **Josif Minarik**, für **Turoc** Dr. **Jgor Dula**, für **Sont** **Gustav Sech**, für **Vars** Dr. **Martin Mura**, für **Zolhont** Dr. **Wladimir Fajnor**, für die **vereinigten Komitate** **Komárom, Esztergom** und **Győr** Dr. **Ottokar Jamnicki**, für **Gönnör** und **Kisbont** Dr. **Samo Zajner**, für **Arva** Dr. **Wladimir Pisko**, für **Sipos** Dr. **Josif Kalhi**, für die **Zips** Dr. **Jan Numann**, für **Sáros** Dr. **Babel Fabry**, für **Abaujtorna** Dr. **Jan Sejac**, für **Jempler** **Martin Krizko** und für **Ug** **Ladislav Mahs**.

Die **Wahl** des **Präsidenten** der **Republik** im **ehemaligen ungarischen Staat** besetzt ist, folgende **Gespäne** ernannt worden seien: für **Magyar** Dr. **Ladislav Stanik**, für **Bosnyak** Dr. **Samuel Zoch**, für **Trenesen** Dr. **Josif Minarik**, für **Turoc** Dr. **Jgor Dula**, für **Sont** **Gustav Sech**, für **Vars** Dr. **Martin Mura**, für **Zolhont** Dr. **Wladimir Fajnor**, für die **vereinigten Komitate** **Komárom, Esztergom** und **Győr** Dr. **Ottokar Jamnicki**, für **Gönnör** und **Kisbont** Dr. **Samo Zajner**, für **Arva** Dr. **Wladimir Pisko**, für **Sipos** Dr. **Josif Kalhi**, für die **Zips** Dr. **Jan Numann**, für **Sáros** Dr. **Babel Fabry**, für **Abaujtorna** Dr. **Jan Sejac**, für **Jempler** **Martin Krizko** und für **Ug** **Ladislav Mahs**.

Die **Wahl** des **Präsidenten** der **Republik** im **ehemaligen ungarischen Staat** besetzt ist, folgende **Gespäne** ernannt worden seien: für **Magyar** Dr. **Ladislav Stanik**, für **Bosnyak** Dr. **Samuel Zoch**, für **Trenesen** Dr. **Josif Minarik**, für **Turoc** Dr. **Jgor Dula**, für **Sont** **Gustav Sech**, für **Vars** Dr. **Martin Mura**, für **Zolhont** Dr. **Wladimir Fajnor**, für die **vereinigten Komitate** **Komárom, Esztergom** und **Győr** Dr. **Ottokar Jamnicki**, für **Gönnör** und **Kisbont** Dr. **Samo Zajner**, für **Arva** Dr. **Wladimir Pisko**, für **Sipos** Dr. **Josif Kalhi**, für die **Zips** Dr. **Jan Numann**, für **Sáros** Dr. **Babel Fabry**, für **Abaujtorna** Dr. **Jan Sejac**, für **Jempler** **Martin Krizko** und für **Ug** **Ladislav Mahs**.

Die **Wahl** des **Präsidenten** der **Republik** im **ehemaligen ungarischen Staat** besetzt ist, folgende **Gespäne** ernannt worden seien: für **Magyar** Dr. **Ladislav Stanik**, für **Bosnyak** Dr. **Samuel Zoch**, für **Trenesen** Dr. **Josif Minarik**, für **Turoc** Dr. **Jgor Dula**, für **Sont** **Gustav Sech**, für **Vars** Dr. **Martin Mura**, für **Zolhont** Dr. **Wladimir Fajnor**, für die **vereinigten Komitate** **Komárom, Esztergom** und **Győr** Dr. **Ottokar Jamnicki**, für **Gönnör** und **Kisbont** Dr. **Samo Zajner**, für **Arva** Dr. **Wladimir Pisko**, für **Sipos** Dr. **Josif Kalhi**, für die **Zips** Dr. **Jan Numann**, für **Sáros** Dr. **Babel Fabry**, für **Abaujtorna** Dr. **Jan Sejac**, für **Jempler** **Martin Krizko** und für **Ug** **Ladislav Mahs**.

Die **Wahl** des **Präsidenten** der **Republik** im **ehemaligen ungarischen Staat** besetzt ist, folgende **Gespäne** ernannt worden seien: für **Magyar** Dr. **Ladislav Stanik**, für **Bosnyak** Dr. **Samuel Zoch**, für **Trenesen** Dr. **Josif Minarik**, für **Turoc** Dr. **Jgor Dula**, für **Sont** **Gustav Sech**, für **Vars** Dr. **Martin Mura**, für **Zolhont** Dr. **Wladimir Fajnor**, für die **vereinigten Komitate** **Komárom, Esztergom** und **Győr** Dr. **Ottokar Jamnicki**, für **Gönnör** und **Kisbont** Dr. **Samo Zajner**, für **Arva** Dr. **Wladimir Pisko**, für **Sipos** Dr. **Josif Kalhi**, für die **Zips** Dr. **Jan Numann**, für **Sáros** Dr. **Babel Fabry**, für **Abaujtorna** Dr. **Jan Sejac**, für **Jempler** **Martin Krizko** und für **Ug** **Ladislav Mahs**.

Die **Wahl** des **Präsidenten** der **Republik** im **ehemaligen ungarischen Staat** besetzt ist, folgende **Gespäne** ernannt worden seien: für **Magyar** Dr. **Ladislav Stanik**, für **Bosnyak** Dr. **Samuel Zoch**, für **Trenesen** Dr. **Josif Minarik**, für **Turoc** Dr. **Jgor Dula**, für **Sont** **Gustav Sech**, für **Vars** Dr. **Martin Mura**, für **Zolhont** Dr. **Wladimir Fajnor**, für die **vereinigten Komitate** **Komárom, Esztergom** und **Győr** Dr. **Ottokar Jamnicki**, für **Gönnör** und **Kisbont** Dr. **Samo Zajner**, für **Arva** Dr. **Wladimir Pisko**, für **Sipos** Dr. **Josif Kalhi**, für die **Zips** Dr. **Jan Numann**, für **Sáros** Dr. **Babel Fabry**, für **Abaujtorna** Dr. **Jan Sejac**, für **Jempler** **Martin Krizko** und für **Ug** **Ladislav Mahs**.

Die **Wahl** des **Präsidenten** der **Republik** im **ehemaligen ungarischen Staat** besetzt ist, folgende **Gespäne** ernannt worden seien: für **Magyar** Dr. **Ladislav Stanik**, für **Bosnyak** Dr. **Samuel Zoch**, für **Trenesen** Dr. **Josif Minarik**, für **Turoc** Dr. **Jgor Dula**, für **Sont** **Gustav Sech**, für **Vars** Dr. **Martin Mura**, für **Zolhont** Dr. **Wladimir Fajnor**, für die **vereinigten Komitate** **Komárom, Esztergom** und **Győr** Dr. **Ottokar Jamnicki**, für **Gönnör** und **Kisbont** Dr. **Samo Zajner**, für **Arva** Dr. **Wladimir Pisko**, für **Sipos** Dr. **Josif Kalhi**, für die **Zips** Dr. **Jan Numann**, für **Sáros** Dr. **Babel Fabry**, für **Abaujtorna** Dr. **Jan Sejac**, für **Jempler** **Martin Krizko** und für **Ug** **Ladislav Mahs**.

Die **Wahl** des **Präsidenten** der **Republik** im **ehemaligen ungarischen Staat** besetzt ist, folgende **Gespäne** ernannt worden seien: für **Magyar** Dr. **Ladislav Stanik**, für **Bosnyak** Dr. **Samuel Zoch**, für **Trenesen** Dr. **Josif Minarik**, für **Turoc** Dr. **Jgor Dula**, für **Sont** **Gustav Sech**, für **Vars** Dr. **Martin Mura**, für **Zolhont** Dr. **Wladimir Fajnor**, für die **vereinigten Komitate** **Komárom, Esztergom** und **Győr** Dr. **Ottokar Jamnicki**, für **Gönnör** und **Kisbont** Dr. **Samo Zajner**, für **Arva** Dr. **Wladimir Pisko**, für **Sipos** Dr. **Josif Kalhi**, für die **Zips** Dr. **Jan Numann**, für **Sáros** Dr. **Babel Fabry**, für **Abaujtorna** Dr. **Jan Sejac**, für **Jempler** **Martin Krizko** und für **Ug** **Ladislav Mahs**.

Die **Wahl** des **Präsidenten** der **Republik** im **ehemaligen ungarischen Staat** besetzt ist, folgende **Gespäne** ernannt worden seien: für **Magyar** Dr. **Ladislav Stanik**, für **Bosnyak** Dr. **Samuel Zoch**, für **Trenesen** Dr. **Josif Minarik**, für **Turoc** Dr. **Jgor Dula**, für **Sont** **Gustav Sech**, für **Vars** Dr. **Martin Mura**, für **Zolhont** Dr. **Wladimir Fajnor**, für die **vereinigten Komitate** **Komárom, Esztergom** und **Győr** Dr. **Ottokar Jamnicki**, für **Gönnör** und **Kisbont** Dr. **Samo Zajner**, für **Arva** Dr. **Wladimir Pisko**, für **Sipos** Dr. **Josif Kalhi**, für die **Zips** Dr. **Jan Numann**, für **Sáros** Dr. **Babel Fabry**, für **Abaujtorna** Dr. **Jan Sejac**, für **Jempler** **Martin Krizko** und für **Ug** **Ladislav Mahs**.

Die **Wahl** des **Präsidenten** der **Republik** im **ehemaligen ungarischen Staat** besetzt ist, folgende **Gespäne** ernannt worden seien: für **Magyar** Dr. **Ladislav Stanik**, für **Bosnyak** Dr. **Samuel Zoch**, für **Trenesen** Dr. **Josif Minarik**, für **Turoc** Dr. **Jgor Dula**, für **Sont** **Gustav Sech**, für **Vars** Dr. **Martin Mura**, für **Zolhont** Dr. **Wladimir Fajnor**, für die **vereinigten Komitate** **Komárom, Esztergom** und **Győr** Dr. **Ottokar Jamnicki**, für **Gönnör** und **Kisbont** Dr. **Samo Zajner**, für **Arva** Dr. **Wladimir Pisko**, für **Sipos** Dr. **Josif Kalhi**, für die **Zips** Dr. **Jan Numann**, für **Sáros** Dr. **Babel Fabry**, für **Abaujtorna** Dr. **Jan Sejac**, für **Jempler** **Martin Krizko** und für **Ug** **Ladislav Mahs**.

Die **Wahl** des **Präsidenten** der **Republik** im **ehemaligen ungarischen Staat** besetzt ist, folgende **Gespäne** ernannt worden seien: für **Magyar** Dr. **Ladislav Stanik**, für **Bosnyak** Dr. **Samuel Zoch**, für **Trenesen** Dr. **Josif Minarik**, für **Turoc** Dr. **Jgor Dula**, für **Sont** **Gustav Sech**, für **Vars** Dr. **Martin Mura**, für **Zolhont** Dr. **Wladimir Fajnor**, für die **vereinigten Komitate** **Komárom, Esztergom** und **Győr** Dr. **Ottokar Jamnicki**, für **Gönnör** und **Kisbont** Dr. **Samo Zajner**, für **Arva** Dr. **Wladimir Pisko**, für **Sipos** Dr. **Josif Kalhi**, für die **Zips** Dr. **Jan Numann**, für **Sáros** Dr. **Babel Fabry**, für **Abaujtorna** Dr. **Jan Sejac**, für **Jempler** **Martin Krizko** und für **Ug** **Ladislav Mahs**.

an **Wochentagen** früh 7 Uhr, **abend** 5 Uhr. In den **Gottesdiensten** **Rombachgasse**, **Arenastrasse** 55 und **Pána-** **gasse** 39: **Samstag** früh um 7 Uhr, **vormittag** 9 Uhr, **nachmittag** 1/5 Uhr, **abend** 1/6 Uhr; an **Wochentagen** früh 7 Uhr und **abends** 5 Uhr. — In den **Tempeln** der **Budapester** **orth. israelitischen** **Gemeinde VII.**, **Magyarszabadszög** Nr. 29—31 und **VII.**, **Römischgasse** Nr. 1 (**Sara** **Dezsi** **Haus**), werden die **Gottesdienste** in **folgender** **Weise** **abgehalten**: **Samstag** früh um 1/8 und 9 Uhr, **nachmittag** um 4 Uhr und **abend** um 5 Uhr 40 Minuten. An **Wochentagen** früh um halb 7 und halb 8 Uhr, **abend** um 1/6 Uhr. **Sabbatausgang** **Samstag** **abend** 5 Uhr 40 Minuten.

Die **Anwendung** des **Amnestiegesetzes**. Heute sollte vor dem **Budapester** **Strafgerichtshof** die **Verhandlung** gegen den **Hajentapitan** **Josif** **Jarkas** stattfinden, der nach der **Anlage** den am 31. **Januar** 1918 **statgehabten** **Propellerunfall** in **Altofen** **verschuldet** **haben** **soll**. Nach **Durchführung** des **Beweisverfahrens** **beantragte** **Staatsanwalt** **Dr.** **Szolnó**, daß auf **Grund** des **Amnestiegesetzes** das **weitere** **Verfahren** in **dieser** **Angelegenheit** **eingestellt** **werde**. Der **Gerichtshof** **fällte** in **diesem** **Sinne** **seinen** **Beschluss**. — **Gleichfalls** **auf** **Grund** des **Amnestiegesetzes** wurde das **Verfahren** gegen den 19jährigen **Agenten** **Hermann** **Edelstein** **eingestellt**, der des **Verbrechens** **gegen** die **Interessen** der **Kriegsführung** **angeklagt** **war**. — Der **Leiter** der **Budapester** **Staatsanwaltschaft**, **Oberstaatsanwalts** **substitut** **Dr.** **Albert** **Börn**, **verkündete** **heute** **früh** **im** **Gefängnis** den **Häftlingen** das **Amnestiegesetz**. Er **forderte** **dieser** **igen**, die **da** **glauben**, daß die **Amnestieverordnung** **sich** **auf** **sie** **beziehe**, **auf**, **sich** **zu** **melden**. Ein **Teil** der **Häftlinge** **meldete** **sich** **sofort**. Die **Strafsakten** **dieser** **Häftlinge** **werden** **jetzt** **einer** **Durchsicht** **unterzogen**, um **festzustellen**, ob die **Amnestie** **sich** **tatsächlich** **auf** **sie** **beziehe**.

**Volkswirtschaftlicher** **Lehrkurs** **am** **Politechnikum**. Die **volkswirtschaftliche** **Fakultät** der **technischen** **Hochschule** **veranstaltet** **auf** **Wunsch** der **Fachfakultät** **einen** **besonderen** **Lehrkurs**, dessen **Vorträge** **und** **Uebungen** **in** **den** **Nachmittags** **und** **Abendstunden**, **sonne** **Sonntag** **vormittag** **stattfinden** **werden**. Die **Einschreibungen** **erfolgen** **vom** 17. **bis** 19. **d.**, **nachmittag** **zwischen** 5 **und** 6 **Uhr**; die **Vorträge** **des** **ersten** **Semesters** **beginnen** **am** 20. **d.** **und** **dauern** **bis** **Mai**. Es **werden** **nur** **ordentliche** **Hörer** **aufgenommen**.

Eine **Bewegung** der **Vizehausmeister**. Heute **vormittags** **versammelten** **sich** **aus** **den** **verschiedenen** **Teilen** der **Hauptstadt** die **Vizehausmeister** **und** **Vizehausmeisterinnen** **im** **Soale** **des** **alten** **Abgeordnetenhaus**, um **ihre** **sozialen** **Forderungen** **zu** **bespreehen**.

Der **Vorsitzende** des **Fachvereins**, **Anton** **Kodor** **offizierte** die **Granamina** **und** **legte** **einen** **BeschluSantrag** **vor**, der **folgendes** **enthält**: **Vor** **allem** **ist** **die** **Benennung** **„Vizehausbeisitzer“** **abzuschaffen** **und** **dafür** **die** **Bezeichnung** **„Hilfsausbeisitzer“** **anzuwenden**. **Ferner** **wollen** **sie** **die** **Reinigung** **des** **Hauses** **ganz** **unabhängig** **vom** **Hausbeisitzer** **in** **eigenem** **Wirksamkeitsbereich** **versuchen**. **Als** **ihre** **Bezahlung** **fordern** **sie** **von** **den** **Hausbesitzern** **2** **Prozent** **des** **eingezahlten** **Miethines**, **und** **zwar** **rückgängig** **vom** 1. **Februar**. **Wenn** **auch** **der** **Mann** **der** **Hilfsbeisitzerin** **in** **Anspruch** **genommen** **ist**, **wird** **separate** **Bezahlung** **gefordert**. Die **Hauseigentümer** **haben** **sie** **gegen** **Krankheit** **und** **Unfall** **zu** **versichern**. **Schließlich** **wird** **die** **Aufstellung** **einer** **uneingetragenen** **Stellenvermittlung** **gefordert**, die **von** **den** **Hauseigentümern** **anerkannt** **und** **in** **Anspruch** **genommen** **werden** **muß**. Der **BeschluSantrag** **wurde** **einstimmig** **angenommen** **und** **wird** **im** **Wege** **einer** **jungerährigen** **Deputation** **dem** **Handelsminister** **überreicht** **werden**.

Der **Warenhausstreik** **in** **Berlin**. Aus **Berlin** **telegraphiert** **man**: **Der** **Warenhausstreik** **hat** **sich** **noch** **weiter** **ausgedehnt**. **Fast** **alle** **größeren** **Warenhäuser** **sind** **von** **den** **Streikenden** **gezwungen** **worden**, **ihre** **Verkaufsräume** **zu** **schließen**. **Bisher** **sind** **etwa** **40.000** **Transportarbeiter** **in** **den** **Ausland** **getreten**. Die **Verhandlungen** **dauern** **fort**.

**Arfad-Spielwarenhäuser**, **Edé** **Rákóczi-ut** **és** **Sip-Dohány-utca**, **Késmárky** **és** **Illés**.

Die **gegenrevolutionäre** **Bewegung**. **Entfestungen**. — **Hausdurchsuchung** **beim** **Grafen** **Ludwig** **Batthyány**.

Der **Untersuchungsrichter** **Dr.** **Simon** **bernahm** **heute** **wegen** **des** **Verdachts** **der** **Verbündung** **zum** **Aufstande** **von** **der** **Polizei** **verhafteten** **drei** **Personen**: **Stefan** **Kornay**, **Franz** **Stefan** **Kerecs** **und** **Ferdinand** **Bezzilla**, **und** **setzte** **nach** **ihrer** **Einnahme** **alle** **drei** **auf** **freien** **Fuß**. **Als** **Motive** **für** **die** **Freilassung** **dienten** **die** **folgenden** **Umsprüche**: **Stefan** **Kornay** **ist** **laut** **den** **Daten**, **den** **Vorurtheilen** **ein** **Mensch** **von** **erheblicher** **republikanischer** **Gesinnung**, **der** **im** **Interesse** **der** **Integrität** **des** **ungarischen** **Staats** **gegen** **die** **Freimaurer** **einen** **ge-**

heimten **Bund** **zu** **organisieren** **machte**, **ohne** **daß** **er** **jedoch** **mit** **dieser** **Organisation** **die** **Anwendung**, **gewalttätiger** **Mittel** **beabsichtigt** **hätte**. **Stefan** **Franz** **Kerecs** **entfaltete** **im** **Interesse** **der** **Vertreibung** **der** **eingedrungnen** **Russen** **und** **der** **Unterjüngung** **der** **oberungarischen** **Flüchtlinge** **eine** **Agitation**. **Er** **wollte** **in** **seinen** **Plan** **auch** **die** **Regierung** **einbeziehen**. **Dies** **beweist** **der** **bei** **ihm** **gefundene**, **doch** **noch** **nicht** **abgeschickte** **Brief**, **in** **dem** **er** **den** **Kriegsminister** **bittet**, **zu** **einer** **Komiteefestigung** **einen** **sozial** **geformten** **Offizier** **zu** **entsenden**. **Ferdinand** **Bezzilla** **gehörte** **zur** **Organisation** **der** **„erwachenden Ungarn“**. **Es** **tauchte** **jedoch** **kein** **Beweis** **dafür** **auf**, **daß** **diese** **Organisation** **einen** **gewalttätigen** **Akt** **in** **Anwendung** **bringen** **wollte**. **Die** **Staatsanwaltschaft** **malde** **gegen** **den** **Beschaid** **den** **Refurs** **an**. **Der** **Anlageentwurf** **wird** **sich** **morgen** **mit** **dieser** **Angelegenheit** **beschäftigen**.

Wie **wir** **gestern** **berichteten**, **wurde** **in** **Staposvár** **der** **Soproner** **Realschulprofessor** **Josif** **Labi** **verhaftet** **und** **nach** **Budapest** **gebracht**. **Labi** **wird** **beschuldigt**, **in** **den** **Landesteilen** **jenseits** **der** **Donau** **eine** **gegenrevolutionäre** **Agitation** **betrieben** **zu** **haben**. **Nach** **der** **Wittteilung** **der** **„Népszava“** **sind** **bei** **Labi** **Flugschriften** **gefunden** **worden**, **die** **in** **leidenschaftlichem** **Tone** **für** **die** **Gegenrevolution** **und** **gegen** **die** **Sozialdemokratie** **agitieren**. **Professor** **Labi** **wurde** **heute** **bei** **der** **Oberstadthauptmannschaft** **einem** **eingehenden** **Verhör** **unterzogen**. **Er** **gestand**, **daß** **er** **in** **den** **Komiteaten** **jenseits** **der** **Donau** **Propaganda** **gemacht** **und** **versucht** **habe**, **den** **Bürgerbund** **zu** **konstituieren**. **Im** **Dezember** **verloffenen** **Jahres** **erhielt** **er** **vom** **Unterrichtsminister** **Lovágh** **ein** **Jahr** **Urlaub** **und** **Minister** **Alexander** **Juhász** **Magh** **beauftragte** **ihn** **in** **einem** **Schreiben**, **die** **Agitation** **fortzusetzen**, **die** **er** **im** **Interesse** **der** **Károlyi-Partei** **begonnen** **hätte**. **Am** 24. **Januar** **kam** **er** **nach** **Budapest**, **wo** **er** **seiner** **Mandanten** **über** **seine** **Tätigkeit** **Bericht** **erstattete**. **Labi** **wurde** **nach** **beendetem** **Verhör** **in** **Haft** **behalten**.

Mit **bezug** **auf** **die** **Agitation** **Lobys** **berichtet** **der** **Präsident** **des** **Bürgerbundes** **Martin** **Lovágh** **eine** **Erklärung**, **in** **der** **es** **heißt**: **Nach** **der** **Konstituierung** **des** **Bürgerbundes** **habe** **Loby** **sich** **erbötig** **gemacht**, **den** **Bürgerbund** **in** **Komiteat** **Sopron** **zu** **organisieren**. **Dieses** **Anerbieten** **wurde** **angenommen** **und** **Loby** **wurden** **kaufend**

Südbahn-Gesellschaft.

KUNDMACHUNG.

Wir verständigen das p. t. Publikum, dass infolge der durch die Kohlen- und Beleuchtungsnot geschaffenen ausserordentlichen Verhältnisse mit Gültigkeit vom 17. Februar 1919 bis auf Widerruf unser Stadtbureau in Budapest, V. Sasutca 23, an Wochentagen von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags ohne Unterbrechung zur Verfügung des p. t. Publikums gestellt wird. Nach 3 Uhr nachmittags werden Eil- und Frachtgüter zur Beförderung nicht angenommen. Das p. t. Publikum wird daher ersucht, die mit der Aufgabe von Gütern verbundenen Arbeiten in dem obigen Stadtbureau während der Dauer der geänderten Dienststunden zu bewerkstelligen. Die für Feiertage und Arbeitshetage festgesetzten Dienststunden bleiben unverändert.

Kaufen

abgelegte Herrenanzüge, Schuhe, kommen ins Haus. Angelus és Popper, VI. kortlet, Petöfivtca 7. Telefon 94-49

Jucken, Flechten, Krätzen



raschestens beseitigt Dr. E. Flesch's Original-gesch. Skaboform-Salbe. Vollkommen geruchlos, schmutzt nicht. Probe-tiegel K 4., grosser Tiegel K 6., Familien-tiegel K 15.— In Budapest erhältlich in der Apotheke Josef Török, Király-vtca 12. Provinz-Bestelladresse Dr. E. Flesch, „Kronen-Apotheke“, Győr. Achtung auf die „Schutzmarke Skaboform“.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Bronislaw Huberman geleitet uns von Fest zu Fest. Die unvergleichliche Kunst des genialen Geigers bleibt stets die gleiche und wir bewundern sie mit gleich dankbarer Begeisterung, auch wenn sie zuweilen einen spröderen oder leichter gestügten Stoff meistert. Aber es wird doch manchen geben, dem eine Violinsonate von Brahms im Redoutensaal nicht willkommen ist, der einer Rassen Suite und selbst den ungarischen Tänzen von Brahms kein reißendes Wohlgefallen abzugewinnen vermag. Wir wollen durch Huberman ergrötzt, aber mehr noch erhoben sein. Im Ubrigen: der Redoutensaal war abermals zum Erdrücken voll, der Beifall so stürmisch als je zuvor.

Zur Lustspieltheater fand heute die Generalprobe von Molnars „Liliom“ statt. Das Stück, dessen Premiere morgen, Samstag, vor sich geht, fand die wärmste Aufnahme. Namentlich erzielten die Hauptdarsteller Szoros und Frau Irene Baranyi rauschenden Beifall. „Liliom“ gelangt auch Sonntag abends zur Aufführung. Sonntag nachmittags geht „Szenevedely“ und Montag „Bygnation“ in Szene.

Im Stadttheater wird der Spielplan auch weiterhin von der Operette „Der Soldat der Marie“ beherrscht. Samstag nachmittags wird „Gyurka es Janosi“, Sonntag nachmittags aber „Stradella“ gegeben.

Bronislaw Huberman hält seine Matinee am 16. d., Sonntag, vormittags um halb 12 Uhr im Redoutensaal. Der vom 12. d. verschobene Violinabend wird am 19. d. um 6 Uhr abgehalten. (Harmonia.)

Berdi (italienischer) Opernabend. Der am 22. d. stattfindende Verd Abend, an dem Bela Adoranyi, Ersi Sándor und Apd Szemere Partien aus den Opern „Rigoletto“, „Troubadour“, „Traviata“, „Cavalleria rusticana“, „Maskenball“, „Bojazzo“ und „Uda“ vortragen werden, verspricht das sensationellste Ereignis der heutigen Konzertation zu werden. Karten sind noch in beschränkter Zahl bei Bär und „Kap“ erhältlich. (Scala.)

Ein grossen französischen Opernabend veranstalten am 28. d. in der Redoute Wilhelm Müller, Ersi Sándor und Bela Benzeil, die Opern alten und neuer französischer Meister vortragen werden. Außer den wunderschönen Opernarien figurieren auch Quartette, Duette und Terzette im Programm. Karten bei Bär und bei „Kap“. (Scala.)

Ein chinesisches Drama im Intim-Kabarett. Das im Intim-Kabarett Dienstag, den 18. d., vorzuführende neue Programm versteht den Zuschauer in das epische Reich der Mitte: wir sehen und hören da, wie der tapere Burjat Khan die schöne Hung-Yu ihrem Ehegemahl, dem habgierigen Handelsmann, entführt. Es ist dies ein gelungenes episches Drama; auch ist es nicht uninteressant, daß das Stück das ausgezeichnete Mitglied des Nationaltheaters Alexander Garameghy, der gleichzeitig auch die Hauptrolle in dem Stücke spielt, zu einer Zeit geschrieben hat, als er in mongolischer Gefangenschaft schmachtete. Er wird den Burjat Khan, den Helden der mongolischen Wildnis, verkörpern. Die Rolle der Hung-Yu besetzt sich in den Händen einer reizenden und talentierten Schauspielerin, Bella Muzsanay. Von den Nummern des sonstigen Programms seien hervorgehoben: „A krakler“, Pöffe von Soma Guthi, „Dr. Othello“ und „Az svordaiok“ sind Lustspiele;

ersteres stammt aus der Feder Alexander Feledis, das andere aus der der Frau Zoltán Horvát. Das Programm wird in wirksamer Weise durch eine Reihe ausgezeichneter Soli ergänzt. Bis zum 18. d. wird im Intim-Kabarett das gegenwärtige Programm zur Darstellung gebracht werden.

Die freie Organisation der Budapester Staatspolizei-Brigadengewalt veranstaltet am 17. und 18. d., nachmittags 4 Uhr, im Prunksaal der Advokatenkammer zugunsten des Unterstützung- und Bibliothekfonds mit Tanz, Tombola und Kabarett verbundene Soiréen. Entrée 4 Kronen.

Die Premiere der neuen Pöffe des Revue-theaters findet nächste Woche, Dienstag, statt. Inhalt, Ausstattung und Musik der neuen Pöffe werden Sensation erregen. Bis zur Premiere wird die Revue Szöfe Szafalls „Nancsi“ zur Darstellung gelangen, am Sonntag in zwei Vorstellungen.

Der Kapitalist.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Die Oesterreichisch-ungarische Bank veröffentlicht heute nach langer Zeit wieder einen Ausweis über ihren Status vom 7. d. Die Ziffern des Ausweises sind die folgenden:

Aktiven: Metallschatz, Goldmünzen in Kronenwährung, Gold in Barren, in ausländischen und Goldmünzen — das Kilo fein zu 3278 Kronen gerechnet — ergeben 262.016,387 Kronen; Goldwechsel auf auswärtige Plätze und ausländische Noten 19.977,954 Kronen; Silberwährung von Teilmünzen 56.956,242 Kronen. Diese drei Posten zusammen ergeben 338.949,664; Veränderung seit dem Stande vom 31. Januar 1.622,336 Kronen. Kassenscheine der Kriegsarbeitskassen 146.558,500 (+ 888,500), Eskomptwechsel, Warrants und Effekten 2.810.014,548 (+ 911,943), Darlehen gegen Handpfand 2.257.988,500 (+ 76.057,800), Schulden der österr. Staatsverwaltung 60.000,000 (keine Differenz), Darlehensschuld der Staatsverwaltung auf Grund besonderer Vereinbarungen 2.203,460 (keine Differenz), Darlehensschuld der ungarischen Staatsverwaltung auf Grund besonderer Vereinbarungen 92,860, Effekten 57.831,355 (+ 372,847), Hypothekendarlehen 376.633,093 (- 103,954), Kassenscheinforderungen an die österr. Staatsverwaltung 4.586.560,428 (- 43.365,660), Kassenscheinforderungen an die ungarische Staatsverwaltung 2.625.012,572 (- 24.819,340), andere Aktiven 949.047,521 (- 28.670,066), zusammen 53.270.546,180 Kronen. — Passiva: Aktienkapital 210.000,000 (keine Differenz), Reservefonds 42.000,000, Banknotenumlauf 37.106.984,888 (+ 599.607,038), Girokonten und sonstige sofort fällige Verbindlichkeiten 7.131.004,041 (- 564.037,622), Pfandbriefe im Umlauf 269.279,200 (+ 100,000), Kassenscheinumlauf 7.211.573,000 (- 68.185,000), sonstige Passiva 1.296.705,051 (+ 12.165,321), zusammen 53.270.546,180 Kronen.

Wie aus diesem Ausweise hervorgeht, hat sich der Banknotenumlauf des Instituts neuerlich um 599,6 Millionen vermehrt und ist auf 37,1 Milliarden gestiegen. Bei dem ausgewiesenen Metallschatz von 339 Millionen (inklusive der auf Gold lautenden ausländischen Devisen) ist der Banknotenumlauf daher mit 0,9 Prozent, also keinem ganzen Prozent metallisch bedeckt. In dem vor dem Kriege Ende Juli 1914 veröffentlichten Ausweise verfügte die Bank über einen Metallvorrat von 1589 Millionen bei einem Notenumlauf von 2,1 Milliarden; die Noten waren somit damals mit 75,6 Prozent metallisch bedeckt. Der Lombardstand betrug damals 186,5 Millionen, heute 9,2 Milliarden.

(Die Enquete über die Vermögensabgabe.) Zu der heutigen Beratung beantragte Alexander Fleiszig, das arbeitende Kapital bei der Besteuerung weitmöglichst zu schonen. Emil Klug stellte die Forderung, daß die Produktionsmittel von Gewerbetreibenden, die sich auf die Friedenswirtschaft einrichten, bis zu 10.000 Kronen steuerfrei sein sollen. Ersi Wakkai weist auf die valutatorischen Gesichtspunkte bei der Einhebung der Vermögensabgabe hin. Karl Bund wünscht, daß die Waldungen nur nach dem Ertrage besteuert werden. Julius Piller tritt für die sofortige Einziehung der Kriegsanleihepapiere ein, da die erwerbenden Klassen die Steuerlast nicht tragen können. Er verwirft den Plan der Sachbesteuerung, da diese einer Vermögensbeschlagnahme gleichkomme. Aktiengesellschaften dürfen seiner Ansicht nach nicht besteuert werden. Die Steuereinkennnisse sind in Druck zu legen, auf die Anzeige von Steuerhinterziehungen ist eine Prämie auszusprechen.

(Die Sanierung der Südbahn.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Der finanzielle Direktor der Südbahn ist aus Genf zurückgekehrt, wohin er entsendet wurde, um mit dem Pariser Komitee der Prioritäten in direkte Fühlung zu treten. Herr Lombard, Chef des gleichnamigen Bankhauses in Genf, war nach Paris gereist, um die Verbindung zwischen der Direktion und den Prioritäten der Südbahn

herzustellen, kam jedoch mit einer abschlägigen Antwort zurück, woraus zu ersehen ist, daß in Frankreich die Sympathien Deutschösterreich gegenüber noch nicht allzu warm sind. Frankreich will es vermeiden, in einer so wichtigen Frage den ersten Schritt zu tun.

(Eine Ententeanleihe.) Aus Zürich wird uns telegraphiert: Italienische Meldungen bestätigen, daß in Bankkreisen der Alliierten die Frage der Aufnahme einer großen internationalen Anleihe für den Völkerverbund erörtert wurde. „Secolo“ schreibt, diese Anleihe würde in erster Reihe jenen Staaten zugute kommen, die durch den Krieg am meisten gelitten haben. Alle Staaten, mit Ausnahme von Deutschland, Oesterreich und Ungarn, würden Garantien für die Anleihe übernehmen.

(Belgrader Filiale der Kroatischen Landesbank A.G. in Ofjel.) Am 1. März l. J. nimmt die neugegründete Filiale der Kroatischen Landesbank A.G. in Belgrad unter Leitung des bisherigen Vize-direktors der Belgrader Filiale der Prager Kreditbank Herrn Rudolf Pilz ihre Tätigkeit auf.

(Von der Börse.) An der heutigen Effektenbörse lagen bessere politische Meldungen vor, weshalb sich denn auch die Tendenz des Verkehrs freundlicher gestaltete. Für die leitenden Kullissenwerte bestand lebhafteste Nachfrage und erhöhten sich die Kurse der ungarischen Kreditaktien um 13 K., Ungarische Bank um 12 K., Salgó um 10 K., Staatsbahn um 6 K., ferner der Eskomptebank um 12 K., Hypotheken um 6 K., während Holzbank um 12 K. billiger schlossen. Von Industriewerten stiegen Allgemeine Kohlen um 62 K., Kasicer um 40 K., Rima um 6 K. und eine Reihe anderer Aktien um 10 bis 20 K., von Verkehrsunternehmungen Straßenbahn um 4 K., Lebante um 10 K. Die Rententurfe hielten sich fest. Die heutigen Schlusskurse waren die folgenden: Ungarische Kredit 977, Oesterreichische Kredit 664, Ungarische Bank 722, Eskomptebank 622, Agrarbank 721, Holzbank 807, Hypothekenbank 502, Vaterländische Bank 485, Kontordiamühle 655, Erste Budapester 1230, Bencsiner 1270, Ziegel und Zement 445, Eftergom-Szabbarer 847, Ungarische Allgemeine Kohlen 2040, Salgotarjaner 995, Urtlaner 872, Rima 945, Adria 1710, Atlantica 1235, Lebante 1150, Straßenbahn 616, Südbahn 122, Staatsbahn 996, Danica 1120, Kasicer 2900, Holzproduzenten 1400, Ungarische Eisenbahnverkehrs 512, Gutmann 922, Fildguth 1425, Landes-Holzproduzenten 775, Baröter 565. — Aus Wien wird telegraphiert: Der Verkehr der heutigen Börse war durch Zurückhaltung gekennzeichnet. Die Stimmung befriedigte sich jedoch nach den Ankündigungen des Staatssekretärs Dr. Stranewsky Pressevertretern gegenüber über eventuell währungsungspolitische Maßnahmen und über die Kriegsanleihe. Das Hauptinteresse blieb wieder den Türkenwerten zugewandt, außerdem standen Bankpapiere und Südbahnprioritäten in besserer Nachfrage. Die Haltung des Schranfenmarktes war keine einheitliche. Renten haben sich merklich erholt. — Aus Berlin telegraphiert man: An der Börse ging es heute ziemlich still zu, da sich die Spekulation in Erwartung der Veröffentlichung der ins wirtschaftliche Leben tief einschneidenden Steuervorlagen weiter Zurückhaltung aufserlegte. Eine sehr feste Haltung zeigten internationale Werte, so wurden Orientbahn und türkische Tabakaktien stärker, Prinz Heinrichbahn-Aktien mäßig im Kurse gesteigert. Kräftige Besserungen erfuhr auch ausländische Pfundanleihen. Im übrigen war die Kursbewegung nicht einheitlich, aber vorwiegend nach unten gerichtet, was namentlich von Montanwerten gilt, die durch die Verkaufslösungspläne bezüglich der Kohlen- und Eisenerzgebiete lagen bei abbrockelnden Kursen nahezu geschäftlos. Auf dem Anlagemarkte blieben alle deutsche Anleihen unverändert, während sich österreichische und ungarische Renten etwas höher stellten. Die nur zu Einheitskursen gehandelten Industriewerte stellten sich vorwiegend niedriger.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

DIE SCHWARZE VENUS. Eine Geschichte aus dem fernen Osten in 4 Aufzügen. In der Hauptrolle: Pola Negri. A próbaházasság. Lustspiel in 4 Aufzügen. In der Hauptrolle: Mla Nov. im Royal-Apollo. Vorstellungen um 3, 5 und 7 Uhr.

Allerlei.

(General Tomlinson,) der sich bekanntlich als Verteidiger von Kut-el-Amara mit seiner ganzen Armee ergeben mußte und gefangen genommen wurde, hat kürzlich eine aufsehenerregende Rede gehalten, die eine Art von Rehabilitierungsversuch war. Er erklärte, daß er alles getan hätte, um sich zu halten, daß es ihm aber unmöglich gewesen sei, weiter auszuhalten, wenn er nicht das Leben der ihm anvertrauten Soldaten in größte Gefahr hätte bringen wollen. Er führte aus, daß sich die Türken sehr heldenmütig und wacker schlugen. Schließlich teilte er seiner Zuhörerschaft mit, daß er nunmehr gedente, sich vom Militärdienst zurückzuziehen und daß er sich in Norfolk angekauft habe, wo er nun als Landwirt den Rest seiner Tage beschließen wolle. Die Zuhörer nahmen die Ausführungen Tomlinsons ziemlich kühl auf.

(Das Oberhaupt der Mormonen gestorben.) Bekannt von seinen fünf Witwen, 43 Kindern und 90 Enkeln, ist der Mormonenführer Josef Smith der Jüngere im Alter von 80 Jahren in Utah gestorben. Er war ein Bruderjohn des ersten Mormonenpropheten gleichen Namens und einer der wenigen Überlebenden aus der stürmischen Gründungszeit in der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Smith war 1838 zu Carthage in Illinois geboren, wo sein Vater und dessen Bruder von der Bevölkerung gehetzt wurden. Seine Mutter floh mit ihm nach Nauvoo; von dort mußte sie sich 1846 nach Utah begeben, wo Brigham-Young die Mormonenkirche errichtete. Nachdem er eine Zeitlang als Missionär auf Hawaii gewirkt hatte, nahm Smith am sogenannten Mormonenkrieg teil, wo Youngs freiwillige Armee ge-

gen die Truppen der Union kämpfte. Oberhaupt der Kirche wurde Smith 1841 nach Snow. Unter seiner Leitung hat sich die sonderbare Institution besonders in wirtschaftlicher Hinsicht sehr entwickelt. Wie fast alle führenden Mormonen war er ein sehr smarter Geschäftsmann, und seine Leitung einer Menge großer Unternehmungen soll sowohl ihm selbst, wie seinen Anhängern gewaltige Summen eingebracht haben. Als die Regierung der Vereinigten Staaten vor einigen Jahren Maßnahmen traf, um die Vielweiberei auszurotten, von der die Mormonenoffiziere offiziell Abstand genommen hatte, wurde Smith mehrmals wegen Vielweiberei angeklagt, aber er kam jedesmal mit verhältnismäßig geringer Buße davon. Sein Nachfolger ist Herbert Grant, über dessen Familienverhältnisse nichts bekannt ist.

(Die neueste „englische Krankheit“) ist, wie „Daily Mail“ hervorhebt, eine von Tag zu Tag mehr überhandnehmende Langmut, die, von vornehmen Londoner Westend ausgehend, sich blitzschnell über die Hauptstadt und das ganze Land ausbreitet. Die Tanzvergünstigungen beginnen schon am frühen Nachmittag und dauern — glückliches Land, in dem es keine „Beleuchtungsparmaßnahmen“ gibt — bis spät in die Nacht hinein. Die Offiziere, die als echte Briten froh sind, daß sie keine Uniform mehr tragen müssen, in der sie sich ebenso wenig wohl fühlen, als in Friedenszeiten, da es als Schande galt, öffentlich den Rock des Königs zu tragen, erscheinen nun wieder zu all diesen Veranstaltungen im bürgerlichen Gemach. Die Speisen, die bei diesen Gelegenheiten serviert werden, sind auf das exquisiteste zubereitet und besonders die reichen Familien im Westend überbieten einander in dieser Beziehung und wollen beweisen, daß in England kein geringerer Lebensmittellüberfluß herrscht,

als in früheren Zeiten. Klavierspieler werden engagiert, die für den Nachmittag und Abend 400 bis 500 K. erhalten. Sogar bis in die vornehmen Klubs ist die neueste Krankheit gekommen, und jene exklusiven Stätten, die einst von Damen unter keinen Umständen betreten werden durften, halten nun oft von frohem Gelächter und den Klängen eines „Fox Trot“, der sich nach wie vor großer Gunst bei der tanzenden englischen Jugend beiderlei Geschlechts erfreut, wider. Es ist ein allgemeiner Laumel, der die jungen Menschen ergrieffen hat, und er ist wohl darauf zurückzuführen, daß vier Jahre hindurch in England auch nicht die kleinste Tanzerei veranstaltet wurde und die lange zurückgedrängte Tanzlust sich nun dort explosionsartig Luft macht.

(Die schlechte Luft in der Friedenskonferenz.) Aus Paris melden amerikanische Journalisten: Mitten in der wichtigen Debatte über die Kolonialfrage sah sich Lloyd George auch einmal gezwungen, den Abrenzial auf Quai d'Orsay wegen schlechter Luft zu verlassen, indem er sagte: „Ich glaube nicht, daß seit Ludwig XIV. hier gelüftet worden ist.“ Der Mangel an frischer Luft verursacht Schläfrigkeit und viele Herren nickten während wichtiger Debatten ein.

(Deutsche Zeitungen mit lateinischer Schrift.) Aus dem Haag wird gemeldet: Von heute an müssen alle Zeitungen in dem von den Belgiern besetzten Gebiet Deutschlands in lateinischer Schrift gedruckt werden.

(Zwei fleischlose Tage in Schweizer Hotels.) Der Schweizer Bundesrat hat für die Hotels, Gastwirtschaften und Pensionen zwei fleischlose Tage in der Woche eingeführt. Die Maßnahme stößt in der gesamten Presse auf großen Widerstand.

Der Vormund.

Roman von S. Courths-Mahler.

Seine Augen leuchteten auf. — Ich warte gern, und freue mich, Ihre Gesellschaft genießen zu dürfen. Sie eilte auf ihr Zimmer und machte sich fertig. Einige Minuten später trat sie aus der Schlafkammer das Portal. Sie hatte einen Pelzmantel angenommen und ein Pelzhütchen auf das blonde Haar gedrückt. Und ihr liebreizendes Gesicht schielte nicht froh darunter hervor. Da Lothar nicht kam, wurde sie sich doppelt auf Weihnachten. Die Freude vor einem Wiedersehen mit ihm hatte ihr wie ein Alp auf der Brust gelegen.

Sorglich half ihr Graf Rüdiger beim Einsteigen und breitete die Pelzdecken über sie. Lilly stand oben am Fenster. Anedore sah zu ihr empor und wünschte ihr zu. — Wenn ich Lothars Brief recht verstehe, dann wäre es vielleicht gut, wenn Anedore und Rüdiger sich zusammenfinden würden. Vielleicht wäre es am besten so. Etwas Rechtes wird doch nie aus Anedore, sie ist zu schwerfällig und gründlich, dachte Lilly. Rüdiger und Anedore fuhren, voll heimlicher Glückseligkeit über ihr Beisammensein, davon. Rüdiger kuschelte selbst, sie waren ganz allein. Und sie plauderten von allem Guten und Schönen im allgemeinen und von dem Zauber des deutschen Weihnachtsfestes im besonderen.

— Diesmal freue ich mich ganz besonders auf das Fest, sagte Anedore aufatmend im Laufe des Gesprächs. In der Pensionzeit war es Weihnacht immer sehr einsam für mich, weil meine Pensionsgenossinnen, und hauptsächlich meine Freundin Lisa, immer zum Fest nachhause reisten.

Er sah sie von der Seite an. — Ihre Worte treffen mich wie ein Vortwurf, sagte er aufatmend.

Sie wandte sich ihm schnell zu.

— Warum?

— Weil ich es nicht hätte leiden dürfen, daß Sie die Feste einsam in der Pension verlebten. Ich habe zu meiner Entschuldigung nur zu sagen, daß ich Ihnen auch in Linder keine friedliche, behagliche Feste hätte bieten können. Die Gräfin liebte nur turbulente Feste, bei denen Sie sich sicher nicht wohl gefühlt hätten.

Es war das erste Mal, daß er zu ihr von seiner Frau sprach. Das Herz klopfte ihr laut und schwer.

— Sie sollen sich deshalb keinen Vortwurf machen. Sicher hätte meine Anwesenheit auf Gräfin Ursula nur störend gewirkt, und das wäre mir sehr peinlich gewesen. Da war ich in der Pension schon besser aufgehoben. Und nunso schöner soll nun dieses Weihnachtsfest werden.

— Wird Ihnen nicht auch diese Weihnacht etwas fehlen zum Frohsinn? fragte er forschend.

Ein leiser Schatten huschte über ihr Gesicht. Sie dachte, daß der Gedanke, daß sie an einen Mann gebunden war, den sie verachten mußte, immer wie eine dunkle Wolke über ihr schwebte und ihre Seele bedrückte. Aber sie sagte tapfer:

— Nein, es wird mir nichts fehlen.

Er fühlte, daß ihr diese Worte nicht aus dem Herzen kamen und meinte, sie sei traurig, weil Lothar nicht kommen würde. Um sie von ihren traurigen Gedanken abzubringen, fragte er:

— Wollen Sie nicht einmal Ihre Freundin, Fräulein von Harnburg, nach Linder einladen?

Sie strich sich über die Stirn, als scheuche sie einen qualenden Gedanken fort.

— Lisa? O ja — wenn Sie es erlauben, möchte ich sie wohl einmal einladen. Vielleicht zum Frühjahrsfest.

Er lächelte.

— Zweifelnd Sie wirklich daran, daß ich es Ihnen erlauben werde?

Sie schüttelte den Kopf.

— O nein — ich weiß, wie gut Sie immer zu mir sind.

Seine Stirn rötete sich jäh.

— Ist das wirklich Ihre Überzeugung, Anedore? Glauben Sie, daß ich es herzlich gut mit Ihnen meine, auch dann, wenn es Ihnen nicht so scheinen mag?

Sie nickte.

— Ja, ich weiß es. Zu keinem anderen Menschen habe ich ein so festestehendes Vertrauen, als zu Ihnen.

Er beugte sich vor und sah sie an. In seinem Gesicht zuckte eine tiefe Erregung und seine Augen strahlten auf.

— Wissen Sie, daß mich das sehr glücklich macht?

— Liegt Ihnen so viel an meinem Vertrauen? fragte sie leise.

Er atmete tief und schwer.

— Ja — sehr viel — zumal ich weiß, daß Sie dieses Vertrauen zu mir einmal völlig verloren hatten.

Sie erröte.

— Woher wissen Sie das?

— Teils aus Ihrem Munde, teils aus einem Briefe, den Sie geschrieben haben.

— Aus einem Briefe? fragte sie erstaunt.

Er nickte.

— Ja. Da muß ich Ihnen aber erst einmal ein Geständnis machen. Ich fand eines Tages im Linder oder Park auf dem Kiesweg ein zusammengefaltetes Papiertüchlein. Ich hob es auf und entfaltete es. Es war ein Brief von Ihnen an Ihre Freundin Lisa von Harnburg. Und diesen Brief habe ich gelesen — von Anfang bis zu Ende. Und daraus habe ich ge-

sehen, daß Sie mich für einen sehr schlechten Menschen, für ein herzloses Ungeheuer hielten.

Sie nickte sich hastig auf.

— Mein Gott — dieser Brief — er fiel in Ihre Hände?

Er entnahm seiner Brieftasche das sorgsam geplättete Papier und reichte es ihr.

— Es ist ein sehr langes Schreiben, sagte er lächelnd.

Sie nahm es und blinnte darauf nieder. Und dunkle Müt stieg in ihr Gesicht.

— O, wie muß ich mich schämen vor Ihnen, dieses Briefes wegen. Zwar habe ich ihn nicht abgeschickt, weil ich mir, als er geschrieben war, selbst sagte, daß man aus einem Hause, in dem man Gastfreundschaft genießt, nichts herausstragen darf, was ein ungünstiges Licht auf seine Gastgeber werfen kann. Ich vernichtete aber diesen Brief nicht, sondern ließ ihn zusammen und wickelte Garn darum.

Und da ist er mir dann wohl entfallen, als das Garn verbraucht war. Was müssen Sie nun von mir denken, da Sie diesen Brief gelesen haben!

Mit einem unbeschreiblichen Blick sah er sie an.

— Ich denke, daß Sie jung und unerfahren gewesen sind und Sein nicht von Schein trennen konnten. Man hatte Ihnen ein Bild von mir gezeichnet, das Sie mit Entrüstung gegen mich erfüllte. Und dieser Entrüstung mußten Sie Ausdruck geben. Ich kann das so gut verstehen. An Ihrer Stelle hätte ich mich auch entrüstet. Sie konnten ja nicht wissen, daß es ein falsches Bild war.

Man bange Augen sah sie zu ihm auf.

— Aber ich habe Ihnen mit diesem dummen garstigen Briefe wehe getan. Nicht wahr?

Er lächelte resigniert.

— Ja — ein wenig weh hat es mir getan. Aber wenn Sie mir jetzt erkannt haben, daß ich nicht so schlimm bin, als man Ihnen einredete, dann bin ich zufrieden.

— O, ich weiß es längst, daß es ein falsches Bild war. Ich habe Sie nur kurze Zeit bekannt. Aber in dieser kurzen Zeit war ich in Loth und Entpörung sehr häßlich zu Ihnen. Darüber habe ich mir im stillen viel Vortwürfe gemacht. Bald genug habe ich herausgefunden, daß Sie der beste, edelste Mensch sind, den ich kenne.

— Nun nun — kommen Sie nicht aus einem Extrem ins andere, scherzte er, seine Bewegung verbergend.

Sie schüttelte heftig den Kopf.

— Nein, nein — jetzt kenne ich Sie genau. Bitte, verzeihen Sie mir und geben Sie mir den garstigen Brief zurück, daß ich ihn vernichten kann.

— Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen. Sie sind doch schuldlos daran, daß Sie sich ein falsches Urteil über mich bilden mußten. Und es freut mich, daß Sie sich nun selbst ein besseres gebildet haben und mir Ihr Vertrauen schenken. (Fortf. folgt.)

Seite 8  
Schlägigen Ant-  
tag in Front-  
gegenüber  
will es ver-  
ersten Schritt  
Zürich wird  
gen beständigen  
die Frage der  
nalen An-  
ortiert wurde.  
rde in erster  
die durch den  
Staaten, mit  
und Ungarn,  
nehmen.  
schen Landes-  
3. nimmt die  
Landesbank  
beriger Bize-  
trager Kredit-  
keit auf.  
igen Effekten-  
vor, weshalb  
s freundlicher  
ic bestand leb-  
arie der Un-  
garische Bank  
ihn um 6 K.,  
ypothesen um  
iger schließen.  
er Kohlen um  
K. und eine  
K., von Ber-  
4 K., Lepante  
fest. Die heu-  
n: Ungarische  
4. Ungarische  
nt 721, Holz-  
indische Bank  
apester 1230,  
5. Ehtergom-  
Kohlen 2040,  
na 945, Adria  
Straßenbahn  
Danica 1120,  
7. Ungarische  
2. Fikajusti  
räter 565. —  
Verkehr der  
g gefangenzeit-  
sch nach den  
Staatenver-  
nuelle wöh-  
b über die  
b wieder den  
tanden Bank-  
ter Nachfrage.  
ar keine ein-  
holt. — Aus  
Börse ging es  
lation in Er-  
wirtschaftliche  
lagen weiter  
feste Haltung  
in Orientbahn  
Geirichbahn-  
stiftige Besse-  
fundamente.  
cht einheitslich,  
was nament-  
die Verstaat-  
nd Eisenwerte  
rigen Markt-  
a nahezu ge-  
blieben alt  
nd sich öfter-  
höher stellen,  
en Industrie-

Sigmund Brody  
ing Brody.  
erlagsgesellschaft  
NUS.  
4 Aufträge.  
säg.  
: Mia Hor  
ello  
Uhr.

Nemzeti Színház.

Sencho Panza királysága.

Kezdete 6 órákor.

Vigszínház.

Liliom.

Kezdete 6 órákor.

Magyar Színház.

Szókimonó asszonyság.

Kezdete 6 órákor.

Király Színház.

Gróf Rinaldó.

Kezdete 6 órákor.

Városi Színház.

Marcia katonája.

Kezdete 6 órákor.

Budapesti Színház.

Édes apuka!

Kezdete 6 órákor.

Fővárosi Orfeum.

Jeden abends 9/6 Uhr

Voo-Deo?

und das erfolgreiche Begleitprogramm.

Royal-Orfeum.

Jeden Abend 9/6 Uhr

Heppo

Operette von Imre Harmath

und Bela Zerkovitz und Auftreten sämtlicher neuen Attraktionen.

Wintergarten.

Nagymező-úta 34.

Kurzes Gastspiel der

RITA SACCHETTO.

Kati ne homolj!

Populäre Operette.

Anfang halb 6 Uhr.

Mozgóképfilm - Othon

Hivatalnok urak

Meine Frau,

die Filmschauspielerin.

Einladung 8. Feb. 6 bis 9. Feb.

Kauf und Verkauf

Kassen, gebrauchte u. neue,

feuerfeste Dokumenten-

schränke billigst. Budapest,

Kelemen-berka, Budapest,

Báthory-ú. 6. Tel. 64-81. 9068

Die Sparkasse in St. Pa-

lotta, Spanien, kauft einen

Koch- oder Benzinmotor,

12-20 HP., für elektrischen

Betrieb, und einen Elektro-

motor für 220 Volt Gleich-

strom, 2 HP. 6446

Veszünk eladunk mindenféle

butorokat, fűgőgépeket, zen-

gőrgépeket. Bécs, An-

drassy-ú. 66. Tel. 159-23. 6584

Goldleisten, Brillanten, Per-

len, Antiquitäten, Zer-

lassentgegenstände, alles zu

billigen Preisen. Székely

Emil, Király-ú. 51, vis-à-vis

Zherejnenstrasse, beim

Centralbahnhof, beim

Wagenpark. Tel. 139-43. 6106

Brillanten, Perlen, Sil-

ber, alte Juwelen kauft zu

höheren Preisen wie je-

der. Székely Emil, Király-ú.

51, vis-à-vis Zherejnenstr.

Achtung auf Plama. 6118

Kassen und Dokumenten-

schränke, neue und ge-

brauchte, liefert allerbilligst

Alltägliche Pénzszekrény ke-

reszedelmi részvényszékén

Budapest, Báthory-ú. 3.

Telephon 174-71. 6194

Pianino, kreuzfahrig, billig

zu verkaufen. Népszínház-

úta 47. II. 7. 6219

Agenten, Marktvorfürer er-

halten zuverlässige Artikel

bei Josef Schwarz & Co., Speis-

Vilmos császár-ú. 58. 6269

Perle, alte Juwelen kauft zu

höheren Preisen wie je-

der. Székely Emil, Király-ú.

51, vis-à-vis Zherejnenstr.

Achtung auf Plama. 6118

Kaufe Gold, pr. Gramm

1-16 Kronen, Brillanten,

Perlen, Silber, Telephon

József-ú. 75, Schwarz,

Mehmed szaitán-ú. 21. 6274

Magyar Nemzeti Operaház

Lakmé.

Kezdete 6 órákor.

Belvárosi Színház.

Koronaherceg-úta 6. sz.

Harczeg Foremz: Az ötvenéves férj.

Kezdete 6 órákor.

Andrássy-úti Színház

Művész ur.

Thea asszony.

A francia.

Kezdete 6 órákor.

Medgyaszay Színház.

Nyitány.

A császár partra szállt.

A néma asszony.

Medgyaszay Vilma dalok.

Kezdete 6 órákor.

Kis Komédia

(Folies Caprice.)

Jeden Abend Punkt 6 Uhr

Rott und Steinhardt

in den Hauptrollen der schla-

gerposso

Leszerelünk und ihr Kleiner.

Kristalypalota

A nagy sikere való teki-

tettel még mindig a

Nanasi

Szóke Saakall nagyzerű revüje

Intim-Kabaré.

Terez-kört 46. Tel. 65-54.

Már csak pár napig vendég-

szerepel E. Márton Erzi a

DIPLOMACIA

amú vigatókban.

Kezden. 18-án premier

Garamszeghy Sándor

vendégfelléptével.

Hálószoba, ebédlő, elő-

szoba, konyha, csillárak,

gyermekszék, fűgő-  
gépek, iróasztal, ágycak-

szekrények, eladók. Akár-

sa-úta 45. I. 1. 39239

Aranyal, ezüstöt, brilliáns

ékszert bárkivel drágáb-

ban veszek. Schiller, Keos-

keméti-úta 11. 38143

Brillanten, Gold, Silber,

Berlinsches kauft zu

höheren Preisen. Sternberg,

Antiquitätenhandlung, Bu-

dapest, Dob-úta 24. 6604

Möbel in verschiedenen Aus-

führungen billigst zu haben

bei Sajó, Möbelfager, Ki-

rály-úta 77, im Hofe. 6410

Vorzimmerhäfen, Küchen-

möbel, erstklassige Erzeug-

nisse, beim Tischlermeister

Himmler, V., Kálmán-ú. 24.

6602

Perle, alte Juwelen kauft zu

höheren Preisen. Sternberg,

Antiquitätenhandlung, Bu-

dapest, Dob-úta 24. 6604

Damen-Gammaniel, wenig

benützt, gelb (Antilopleder),

geeignet auch für Automobil,

Kaufe moderne und antike

Möbel, Manier, Teppiche,

Ansel, Péterffy Sándor-ú.

47. Tel. 108-32. 6514

Moderne Schlafzimmer,

Rücheneinrichtung zu ver-

kaufen. József-kört 11,

József-ú. 2. 39247

Klaviere, Pianinos, nur

eritklassige Fabrikate, in

großer Auswahl. Ehall Rár-

ton, Andrássy-ú. 15. 39244

Használt ciribetűket ke-

res vidéki nyomda. Cim a

kiadóban. 6482

Möbel, Herren, Schlaf u.

Speisezimmer, Rokkaf und

Edebergarnituren. Röhige

Preise. Chronica Győr, Te-

rez-kört 8. 10581

Realitäten

Reizendes Familienhaus mit

großem Hof und Garten,

Hochparterre, gleich bezieh-

bar, mit ober ohne Möbel

verfügbar. Nachfrage nach-

mittags 4 Uhr. Porzán,

Váci-ú. 78-80, József-ú. 6464

Bérház Akáca-útcában

ötödik szálalakra eladó.

„Ugyonok nélkül“ Tonzer

birdelője, Szervita-ú.

Ötmeletes adomentes

bérelpola Józsefvárosban

eladó. 3/2%. Janosok, Ha-

ris-bazar 5. 6501

Háromemeletes adomentes

sarokbérház. Körút

mellett, 3/2% szálalakra el-

adó. Janosok, Haris-bazar

5. 6299

Offene Stellen

Belehelyezés zu erzielen

mit dem Verkauf von Zofen

gegen Monatszahlung. Na-

tionale Sparkasse, Károly-

kört 20. Aktienkapital 30

Millionen. 6193

Janosmädchen gesucht. An-

drassy-ú. 119. Lohn hundert

Kronen. 7216

Zürichsches christliches

Zunbenmädchen mit langjährig

Begehren gesucht. Honvéd-ú.

16. I. 3. 6278

Köchin und einfaches Stu-

benmädchen zu kinderloser

ganime gesucht. Damjanich-

úta 38, II. Hof II. 1. 7224

Suche 2. Stubenmädchen,

wichtig in häuslichen Arbeit-

en, mit guter Bezahlung.

Glasner, Király-ú. 56, II.

Stad. 1836

Mädchen für alles wird zu

2 Personen aufgenommen. Né-

póci-ú. 75, I. 6. 39256

Deutsches Fräulein für so-

fort zu zwei Kindern. Mar-

gáth-kört 48, I. 8. 39255

Köchin für alles wird zu 2

Personen aufgenommen. Né-

Welterer anständiger Herr

mit vollkommen eingerichte-

ter kleiner Wohnung sucht

anständige ältere Frau zu

gemeinschaftlichem Haus-

halte. Ivan, Szegő-ú. 6-2.

Zu sprechen 3-5. 7221

Deutsches Mädchen für alles

wird gesucht. Akáca-ú. 32,

Rebehandlung. 4880

Deutsches Mädchen, das in

häuslichen Arbeiten geschick-

t ist, wird mit höherer Bezah-

lung aufgenommen. Liszt

Ferenc-ter 8, II. 4. 7227

Perfekte Köchin wird zu 2

Leuten mit gutem Gehalt ge-

sucht. Nyul-úta 17, I. 6524

Wichtige Köchin od. einfache

Haushälterin wird sofort

aufgenommen. Dr. Somló,

V. Győr-ú. 3 (Kálmán-ú.

1. str.) 6528

Altkauf, an Du-

reweiser Platz bestens einge-

führt, werden aufgenommen.

Einträge unter Chiffre

„Altkauf 544“ Exp. 6544

Stubenmädchen, gute Be-

zahlung, gesucht. Thököly-ú.

61, Hochparterre. 6545

Deutsches Mädchen für alles

wird gesucht. V. Váci-ú. 18,

III. 13. 6546

Haush., das gut kocht,

gesucht. Vilmos császár-ú.

62, I. 8. 6548

Als Stütze der Hausfrau

wird gesucht in Haushal-

tungsstellen besonderer in-

teligentes Mädchen a Frau

nach Budapest. Offerte mit

Gehaltsanprüfungen unter „Ab-

3233“ an Hofmeister Rog-

ler, Dorotya-ú. 11. 6552

Lebiger Arzt sucht jüngeres,

flüchtiges Stubenmädchen.

Großes Einkommen. Adr.

im Annoncenbureau Josef

Schwarz Andrássy-ú. 7. 7222